

London, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Trotz der in der englischen Presse verbreiteten Genjer Nachricht, daß keine weiteren Verhandlungen über die Verlegung des Völkerbundes von Genf nach Wien geführt worden seien, besteht doch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“

Mietersturz und Kündigungsrecht vor dem Reichstag.

Hergt begründet die Forderungen.

Berlin, 7. Febr. Reichstagspräsident Lohse eröffnete die Plenarsitzung des Reichstags mit einem von den Abgeordneten stehend angehörten Nachruf für den plötzlich verstorbenen demokratischen Abgeordneten Dr. Kalschig, dessen Platz mit einem Strauß weißer Blumen geschmückt war.

Der Reichstag verweigerter zunächst entsprechend den Anträgen des Geschäftsordnungsausschusses die Genehmigung zur Strafverfolgung verschiedener kommunistischer und nationalsozialistischer Abgeordneten.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung der Gesetzentwürfe auf Änderung des Mietersturzes, des Gesetzes und des Kündigungsrechts. Beide Gesetze sollen nach den Ausschüssen bis zum 31. März 1930 verlängert werden. Die wichtigste Änderung liegt darin, daß nach der neuen Fassung des Mietersturzes der Vermieter das Mietverhältnis kündigen kann. Er ist in diesem Falle dem Mieter durch das zuständige Amtsgericht ein Kündigungsgebot zu geben, für das ein bestimmtes Formular vorgeschrieben ist und das die bestimmten Angaben der Tatsachen enthalten muß, auf die die Kündigung gestützt wird. Der Mieter kann gegen die Kündigung beim Gericht Widerspruch erheben. Dann wird die Berechtigung der Kündigung im gerichtlichen Güterverfahren nachgeprüft. Versäumt der Mieter die zweiwöchige Einspruchsfrist, so kann der Kündigungsbescheid gegen ihn erlassen werden.

Abg. Linske (Soz.) erklärte, der Wohnungsmangel sei noch immer katastrophal. Die Annahme, daß ein Abbau der Wohnungswirtschaft zur Beseitigung des Baummangels führen werde, sei längst als falsch erwiesen. Den vorliegenden Entwurf lehne er ab und beantrage die Verlängerung des bestehenden Gesetzes.

Reichstagsminister Ratliff bezeichnete die Ausführungen des Redners als einen Ausbruch der Kampfstimmung: Die Wohnungswirtschaft, die Wirtschaftsfreiheit und Eigentum! Dieser große programmatische Kampf sei jetzt durch eine schrankenlose Agitation neu entfacht worden, obwohl der vorliegende kleine Gesetzentwurf gar keinen Anlaß zur Aufrollung des großen grundsätzlichen Streites biete. (Laute Zurufe links: "Sie haben ihn ja mit Ihrem Entwurf entfacht!") Ich bekenne mich grundsätzlich zu dem Standpunkt, daß jede Zwangswirtschaft ein Übel ist. Der vorliegende Entwurf aber bringt keine Entscheidung nach der einen oder anderen Seite. Zu grundsätzlichen Entscheidungen ist heute der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Der Gesetzentwurf hält genau die Mitte zwischen den Interessen beider Seiten. Er bringt keine Operation, sondern milde Mittel. Die Forderung der Wohnungswirtschaft überlassen wir den Ländern, wir wollen hier keine Zentralisation von Reichs wegen. Nichts ist an dem bestehenden materiellen Recht geändert, wir haben lediglich formelle Erleichterungen eingeführt, die beiden Teilen, Mietern und Vermietern, zugute kommen. Der Entwurf erleichtert auch die allmähliche Wiederherstellung der normalen Verhältnisse dadurch, daß er den in der langen Zeit der Zwangswirtschaft etwas verdunkelten Begriff der Kündigung wiederherstellt. Es ist aber falsch, daß nun eine Flut von Kündigungen erwartet werden müßte. Das materielle Kündigungsrecht wird ja in keiner Weise erweitert. Die Vorlage ist nur auf die ganz einfach liegenden Fälle zugeschnitten, in denen gar kein Zweifel an der Kündigungsberechtigung bestehen. Ich habe zu den Vermieterorganisationen das Vertrauen, daß sie die neuen Bestimmungen nicht in einer die Mieterhaft verhöhrenden Weise anwenden werden. Den Ausbau der Fürsorge für die gekündigten Mieter betrachten wir als eine der vornehmsten Aufgaben der Regierungen des Reiches und der Länder. Der preussische Justizminister ersucht in einem Schreiben, das Gesetz nicht vor dem 1. April d. J. in Kraft treten zu lassen. Wir werden uns diesem Wunsch fügen müssen und können deshalb an dem vom Ausschuss vorgesehene Termin des 18. Februar nicht festhalten.

Abg. Domagala (D.-Nat.) war mit dem Minister der Meinung, daß die Wirkung des vorliegenden Entwurfs weit überschätzt werde.

Abg. Tremmel (Zentr.) betonte, die vorliegenden Entwürfe seien nur eine Verbesserung und Vereinfachung des Verfahrens im Rahmen des bestehenden Rechts. Das jetzt wieder eingeführte Kündigungsverfahren gewähre dem Mieter größere Sicherheiten als das bisherige Klagsverfahren.

Abg. Bül (Dem.) erklärte, es sei unverständlich, wie die Regierung trotz des einmütigen Widerstandes der Mieter- und Vermieterkreise und des Reichsrats diese Gesetzentwürfe dem Reichstag vorlegen konnte. Die Hinführung der Regierung zur Ausgestaltung der gewerblichen Räume vom Mietersturz habe nach den Feststellungen des Enqueteausschusses verhängnisvolle Wirkungen für weite Kreise des Gewerbes gehabt. Den Nutzen hätten zum größten Teil ausländische Kapitalisten gehabt. Die Angleichung der bestehenden Mietsätze an die Neubausätze werde nicht durchführbar sein.

Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch vertagt.

Die Ehescheidungsreform.

Berlin, 7. Febr. Nachdem der Unterausschuss des Rechtsausschusses des Reichstags sich in einer früheren Sitzung prinzipiell dahin ausgesprochen hatte, daß künftig Ehescheidung auch bei "tiefer Zerrüttung" möglich sein soll, wurde heute ein Antrag angenommen, wonach die Ehescheidung, sofern keiner von ihnen für schuldig erklärt wurde, gegenseitig zum Unterhalt nach Maßgabe der Billigkeit, insbesondere unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse, verpflichtet sind.

Eine Rundgebung des Thüringer Landbundes.

Rudolstadt, 7. Febr. Der Thüringer Landbund hatte für den 7. Februar zu einer großen Rundgebung in Rudolstadt ausgerufen. 19 Sonderzüge und zahlreiche Autos und Wagen hatten nahezu 25 000 Thüringer Landwirte nach Rudolstadt gebracht. Auf dem Oberanger sprach Staatsrat a. D. Hoefel, Vorsitzender des Thüringer Landbundes, über die Not und die Forderungen der Thüringer Landwirte, deren Verelendung ungeheuer sei. Auf die Aufforderung Hoefels hin leistete die Menge mit entblößtem Haupte den Schwur, daß die Bauernschaft treu zu ihren Führern, zur Scholle und zum Vaterlande halten werde, und daß sie den Führern und ihren Anweisungen bis zum Äußersten Folge leisten werde. Darauf formierten sich Tausende zu einem großen Zuge durch die Stadt, und eine Deputation der Führerschaft begab sich zum Präsidenten des Landesfinanzamtes, um ihm eine Anzahl Forderungen vorzutragen, deren Erfüllung er beim Reichsfinanzminister vertreten solle. 40 000 Landbündler ständen hinter diesen Forderungen. Es handelt sich dabei um die zum Teil bekannten Forderungen der Landwirte.

Hanfabund und Gemeindegetränksteuer.

Berlin, 7. Febr. Vor dem Hanfabund für Gewerbe, Handel und Industrie hielt am Montag Landtagsabgeordneter Sandtke Dr. Neumann einen Vortrag über das Thema "Städte- und Gemeindegetränksteuer". Er wies zunächst auf die Verurteilung hin, die die Methoden Dr. Mulets bei sämtlichen Spitzenverbänden der Wirtschaft gefunden hätten. Der Stadtrat führe seinen Kampf mit größtenteils irreführenden, verzerrten und sogar objektiv falschen statistischen Zahlen. Der Ausschall der Gemeinden nach dem letzten Finanzausgleich werde bald auf 30, bald auf 40, bald auf 55 oder sogar auf 150 Millionen angegeben, während ein Beigeordneter des Stadtrates im letzten Sommer ganz richtig erklärt habe, daß der Ausschall an den Gemeindeeinkünften aus Wein und Branntwein voraussichtlich durch Neueinführungen und Erhöhungen der Biersteuern gedeckt werden könne. Auch vom Standpunkt der Gemeinden sei diese Steuerform undurchführbar.

Japan und die Abschaffung der Unterseeboote.

Tokio, 7. Febr. Die Erklärung Kelloggs, daß die amerikanische Regierung bereit sei, mit allen Mächten der Welt einen Vertrag abzuschließen, durch den der Gebrauch von Unterseebooten unterlag werden würde, wird in Tokio mehr als frommer Wunsch denn als praktischer Vorschlag betrachtet. Es scheint, daß das Marineministerium diesen Vorschlag für eine nicht ernsthafte Sache hält, als das neulich veröffentlichte Programm der Flottenvermehrung, an dessen Ausführung die Marinekreise nicht glauben. Es wird in Abrede gestellt, daß Kellogg vor seinen Erklärungen in Tokio Erkundigungen eingelesen habe und hinzugefügt, daß sich die Ansicht Japans über die Abschaffung der Unterseeboote seit der Washingtoner Konferenz nicht geändert habe. Japan habe den Vorschlag grundsätzlich annehmbar, aber nur unter der Bedingung, daß alle Mächte ihn annehmen.

Ein neues griechisches Kabinett.

Athen, 7. Febr. Die Kabinettskrise ist beendet. Das neue Kabinett wird von Zaimis als Ministerpräsident gebildet werden. Alle Minister werden den Parteien von Michalakopoulos, Kafandaris und Metaxas angehören. Das Parlament wird am 15. d. M. zusammentreten. Das neue Kabinett ist einer großen Mehrheit sicher.

auf der Richtigkeit seiner früheren Mitteilungen. Es habe sich natürlich nicht um offizielle Verhandlungen gehandelt, sondern er habe ausdrücklich von Fühlern gesprochen, und er sei in der Lage mitzuteilen, daß sie u. a. in den Hauptstädten der Kleinen Entente ausgetretet worden seien, wie auch in Paris, Rom und Berlin. Hauptächlich auf die Stellungnahme des deutschen Außenministers Stresemann hin sei Österreich (wie die Gerüchte, ob zu Recht oder zu Unrecht, lauten; der österreichische Bundeskanzler Seiner) von seinem Plane als praktisch nicht durchführbar, zurückgetreten. Die Aussichten eines der österreichischen Kaiserschlösser als Sitz für den Bälterbund zu erhalten, haben vielfach bei den Bälterbundesdelegierten eine große Anziehungskraft ausgeübt. Aber die rote Gesichtsfarbe Wiens könnte kaum einen guten Hintergrund für den Bälterbund abgeben. Die Richtigkeit, mit der die Schweiz ihre Grenzen verteidigen könne, werde kaum sonst wo gefunden werden können. Vielleicht würde die Angst, unter Umständen den Bälterbund zu verlieren, die Kaufleute und die Hotels in Genf dazu veranlassen, ihre Preise für Fremde zur Zeit der Bälterbundesfesten zu ermäßigen.

Gegen die Rheinlandbesetzung.

London, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Unter der Überschrift "Eine offene Wunde" wird im "Manchester Guardian" die Rheinlandbesetzung behandelt. Die Besetzung des Rheinlandes sei nach dem Blatt die hervorstechendste Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages und sei eine offenkundige Verletzung der in Locarno und im Vertrag selbst gegebenen Versicherungen. Die Rheinlandbesetzung liefere die Handhaben für die Angriffe der deutschen Nationalisten gegen die Erfüllungspolitik und sei eine dauernde und quälende Erinnerung an die Niederlage. Sie erzeuge Unwillen, Bitterkeit und Verstimmung und erschwere die internationale Verständigung. Deutschland habe ohne Zweifel seine Verpflichtungen erfüllt und könne nicht der Vertragsuntreue beschuldigt werden. Es sei nicht übersehbar, daß zwei Jahre nach dem Locarno-Vertrag angesichts des jährlichen Ergebnisses der deutschen Locarno-Politik sich Unruhe bei der deutschen Regierung bemerkbar mache. Zum Schluß fordert das Blatt Chamberlain auf, Brian zur Aufgabe der Besetzung ohne jeden Schacher zu bewegen.

Der Januarbericht des Reparationsagenten.

Berlin, 7. Febr. Aus der vom Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlichten Übersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transferierungen im vierten Annuitätenjahre bis zum 31. Januar 1928 ergibt sich an verfügbaren Geldern ein Gesamtbetrag von 788 244 446,80 Mark, wovon 120 932 503,21 Mark im Monat Januar 1928 eingegangen sind. Transferiert wurden in ausländischer Währung 305 105 930,36 Mark, davon 66 941 613,62 Mark im Monat Januar und in Reichsmark 657 039 725,60 bzw. 125 350 567,19 Mark. Am 31. Januar bestand sonach ein Überschuß an verfügbaren Geldern in Höhe von 126 204 739,20 Mark. Von den vorgenommenen Überweisungen entfielen auf Frankreich rund 333,9 Millionen, davon 59 Millionen im Monat Januar. Auf das Britische Reich 128,8 Millionen bzw. 25,2 Millionen, auf Italien 40,1 bzw. 9,1 Millionen, auf Belgien 42,7 bzw. 10 Millionen, auf die übrigen Mächte zusammen 58,7 bzw. 23,6 Millionen Mark.

Beschlagnahme Vermögen und Dawes-Annuitäten.

Berlin, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie erinnertlich, hatte sich in der Frage der Anrechnung der Entschädigung für das beschlagnahmte deutsche Vermögen im Ausland auf die Dawes-Annuitäten eine Einigung zwischen der Reichsregierung und den Entente-Mächten nicht erzielen lassen. Die Reparationskommission hatte einen dahingehenden Antrag der deutschen Regierung abgelehnt, und daraufhin wurde dem durch Schiedsvertrag vom 25. März 1926 zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission berufenen Gericht im Haag zur Auslegung des Dawes-Planes die ganze Frage unterbreitet. Das Auslegungsgesicht lehnte den Anspruch der deutschen Regierung auf Anrechnung der Entschädigungssumme ab. Es ließ jedoch die Frage offen, ob die Liquidationserlöse deutschen Vermögens, die nach dem 1. September 1924 Deutschland zugesprochen sind oder werden, von den Annuitäten abgezogen werden können. Die Reichsregierung hat nun diese Fragen dem Schiedsgericht im Haag unterbreitet und die Angelegenheit wird, wie wir erfahren, im Mai dieses Jahres zur Verhandlung kommen.

Die amerikanische Freigabebill.

Washington, 7. Febr. Die Beratungen des Finanzausschusses des Senats über die Freigabebill wurden heute endgültig abgeschlossen. Die gestern noch offene gelassene Frage der Einfügung einer Sperrklausel, wonach die Freigabe zwar theoretisch erfolgen, die Auszahlung aber aufgeschoben werden sollte, bis die hiesige Schiedskommission über alle noch nicht erledigten rechtzeitig angemeldeten amerikanischen Ansprüche entschieden habe, wurde in abgelehntem Sinne entschieden.

Deutsche Vorstellungen gegen einen Hehfilm.

Berlin, 8. Febr. Zu der Londoner Meldung eines Berliner Blattes über den neuen englischen Hehfilm "Die Entführung der Miss Cavell" erzählt die "Tagl. Rundschau" von zuständiger Seite:

Die deutschen Vertretungen in London und Brüssel sind seit dem Auftauchen der ersten Nachrichten über den Miss Cavell-Film unablässig bemüht gewesen, die Ausführung eines derartigen Bildkreises zu verhindern. Die Bemühungen werden fortgesetzt und es ist zu hoffen, daß sie Erfolg haben werden.

Zwar hat die Vertretung versucht, von der Botschaft in London Auskünfte, die sie zur Herstellung des Films benötigte, zu erhalten, sie hat jedoch hierin stets von Seiten der Botschaft eine bestimmte Abweisung erfahren. Es ist also völlig unzutreffend, daß die deutsche Botschaft in London "bei der Herstellung des Films sogar helfend eingegriffen" hätte.

Ein neuer Mord?

Berlin, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Einer Korrespondenzmeldung aus Stettin zufolge soll bei Greifberg ein neuer Mordord aufgedeckt worden sein. Es handelt sich dabei um den ehemaligen Kollbader Paul Schmidt, dessen Leiche von der Polizei aufgefunden wurde. In Verbindung damit ist gegen den Leutnant a. D. Edmund Heines, den früheren Feldwebel Hans Otto, den früheren Feldwebel Johann Bogt und den Arbeiter Max Dilligewski Haftbefehl ergangen.

Die Landwirtschaftsdebatte im Landtag.

Berlin, 7. Febr. Zu Beginn der heutigen Landtags-Sitzung führte Abg. Kasper (Komm.) aus, die kommunistische Fraktion habe die telefonische Mitteilung erhalten, daß auf der Festung Gollnow fünfzehn politische Gefangene infolge verbotenen Essens unter Vergiftungserscheinungen erkrankt seien. Die Kommunisten beantragten eine strenge Untersuchung. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Das Haus überwiegt dann die Denkschrift der Staatsregierung über die Vertretung Preußens im Verwaltungsrat der Reichsbahn des Hauptauschusses. Hierauf wurde die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats fortgesetzt.

Abg. Gauer (D.-Nat.) wies auf die großen Lasten hin, die der Landwirtschaft in den letzten Jahren auferlegt worden sind. Das sei der Grund, daß sie jetzt am Boden liege.

Abg. Hagemann (Zentr.) führte die Krisis der Landwirtschaft besonders auf die Unwetterkatastrophen der letzten Jahre zurück.

Abg. Kaiser-Rurheffen (D. Nat.) betonte, daß die preussische Regierung, obwohl sie der größte Landwirt ist, herzlich wenig für die Landwirtschaft getan habe.

Abg. Hees (Dem.) erklärte: Die Wünsche der Bauernschaft hätten im Landwirtschaftsministerium immer ein offenes Ohr gefunden. Die Forderungen des Landbundes seien aber vielfach unmöglich durchzuführen.

Abg. Milberg (D.-Nat.) erklärte, auf der linken Seite habe man nicht das richtige Verständnis für die Lage. Man wolle nicht den Weg gehen, der die Landwirtschaft aus ihrer unglücklichen Lage herausbrächte.

Abg. Diehl (Zentr.) forderte für die Winzer Sicherstellung der Rentabilität und des Absatzes.

Abg. Wärdke (Komm.) gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kleinbauern jetzt aufmarschieren und ihre Forderungen an den Staat und die Großagrarier anmelden.

Abg. Schmeller (Zentr.) sagte: Ein hervorragender Führer des Landbundes habe kürzlich erklärt, die Sache müsse noch einige Zeit fortgesetzt werden, dann würde der Landwirtschaftsminister schon erledigt sein. (Lebhaftes Hört! Hört! im Zentrum und links.) Herr Milberg selbst sei derjenige, der die Hilfe des Landwirtschaftsministers in Anspruch genommen habe, als er sein Vorwort verlesen wollte. (Wiederholtes Hört! Hört! im Zentrum und links.)

Abg. Hees-Schleswig (Dem.) verwies auf die völlig leeren Kassen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei und meinte, es sei interessant, daran zu erkennen, wie groß das Interesse der Deutschnationalen an der Landwirtschaft sei. (Zuruf links: "Die reigen jetzt bei einem Festessen im 'Kaiserhof' die Not der Landwirtschaft!")

Damit schloß die allgemeine Besprechung. Auf Antrag des Abg. Peters-Hochdamm (Soz.) beschloß das Haus mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und des Zentrums die Enblich-Annahme des Etats, so weit die Titel nicht angefochten sind. Alle übrigen Fraktionen waren nicht mehr vertreten.

Die Abstimmungen über die angefochtenen Titel finden am Freitag statt.

Um 22.30 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch

Ein kommunistischer Mißtrauensantrag.

Berlin, 7. Febr. Im Preussischen Landtag haben die Kommunisten ein Mißtrauensvotum gegen den preussischen Minister für Handel und Gewerbe eingebracht, weil der Minister trotz eines vom Landtag angenommenen Antrags auf Schaffung des dreistündigen Arbeitsniederschlages für alle in der Schwerindustrie beschäftigten Arbeiter seine Zustimmung zu einer Verordnung des Reichsarbeitsministers gegeben habe, wonach diese Maßnahme nur für einen Teil des Reichsgebietes und für verschiedene Betriebe Geltung haben solle.

Die Notlage der Gemeinden im besetzten Gebiet.

Berlin, 7. Febr. Der Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete besprach heute die Notlage der Städte- und Landgemeinden des besetzten Gebietes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Abg. 3. a. P. (D. Vot.) die Frage, wie es mit dem sogenannten „Saarabkommen“ zwischen Deutschland und Frankreich stehe, insbesondere ob neben der Fleischzufuhr auch wiederum lebendes Vieh auf Grund dieser Vereinbarungen zum Schaden unserer Wirtschaft umfangreich eingeführt werde.

Staatssekretär Schmid erwiderte: Diese Verhandlungen werden vom Auswärtigen Amt geführt, das die ausschließliche Zuständigkeit dafür besitzt. Aber ich habe schon Sorge getroffen, daß ein Vertreter des Auswärtigen Amtes hier erscheint.

Abg. Dr. Bayersdorfer (B. Vot.) leitete die Verhandlung mit einer Übersicht über die Lage des besetzten Gebietes ein.

Staatssekretär Schmid: Die Notlage der Städte- und Landgemeinden ist nicht bloß eine Besonderheit des besetzten Gebietes im Westen; für die Gemeinden im besetzten Gebiet kommen zu der allgemeinen Notlage noch besondere Umstände hinzu, welche die spezielle Notlage noch verschärfen. Es sind gewisse gemeindliche Aufwendungen aus nationalen Gründen nicht zu vermeiden. Es ist einmal die Frage der Theater- und Orchestervereinigungen und dann die Frage der Vertikalisierung der Polizei. Namentlich die Städte Trier und Koblenz leiden hier schwer. Für die Theater- und Orchestervereinigungen ist nunmehr eine Million Mark vom Reichsfinanzministerium zur Verfügung gestellt. Es muß der Anschluß an andere städtische Theater erwogen werden, z. B. für Mainz an Wiesbaden oder Darmstadt. Vielleicht lasse sich ein Ausgleich nach der Richtung vertiefen, daß die durch die Besetzung und die Grenzverhältnisse besonders belasteten Gemeinden eine gewisse Vorzugsquote erhalten, wie in Bayern bereits begonnen war. Unmittelbar nach der Bewilligung der einen Million Mark wird wir zunächst mit dem preussischen Kultusministerium in Verbindung getreten. Seit 14 Tagen beschäftigen uns die Pläne interlokalen Zusammenwirkens der Theater- und Orchestervereinigungen unter der Leitung von Generalintendant Fietjen, ebenso die Verhandlungen mit den Oberbürgermeistern von Koblenz und Trier. Bei der Vertikalisierung der Polizei handle es sich um die Polizeikosten der Zukunft und um ihre Abbildung für die Vergangenheit. Im kommenden Nachtragsetat 1927 sind 12½ Millionen Mark als Fonds, für die Westgrenze des besetzten Gebietes vorgesehen, von denen bereits 500 000 M. für die Saar- angänger verwendet wurden. Außerdem hat Preußen für die Westgrenze des besetzten Gebietes 3 Millionen vorgesehen. Für Ergänzungsausschüsse an Schulen will Preußen seinen Fonds um 9½ Millionen Mark erhöhen, von denen sicherlich ein großer Teil auf die besetzten Gebiete entfällt.

Angenommen wurde darauf eine Entschließung, nach der die Reichsregierung sofort mit den Ländern in Verbindung treten soll zur Regelung der Polizeikosten der Städte und Gemeinden des besetzten Gebietes unter Übernahme derjenigen Polizeikosten auf das Jahr, die als Sonderbelastung dadurch entstehen, daß eine Vertikalisierung der Polizei infolge Einflusses der Affizierten verhindert wurde, oder Mehreinstellungen an Polizeikräften infolge der Besetzung erfolgen mußten.

Gleichfalls angenommen wurden Entschließungen, nach denen geprüft werden soll, in welcher Weise den schwer darniederliegenden Bädern des besetzten Gebietes geholfen werden könnte und auf die Entfernung der Besatzung aus den Bade- und Kurorten des besetzten Gebietes hingewirkt werden soll.

Beim Kapitel der Verteilung der Grenzfonds führte Staatssekretär Schmid u. a. noch aus: Bei der im Nachtragsetat vorgesehenen Ausschüttung für die besetzten Gebiete ist zu unterscheiden zwischen Grenzfonds und Grenz- fürsorge, wie Gaargänger-Unterstützung und Mittelstands- fürsorge im Gaarganggebiet. Die Vermischung der Grenz- unterstützungen mit den Besatzungsfolgen sind zu vermeiden. Eine gewisse räumliche Begrenzung des Verwendungsbereiches ist unumvermeidlich, damit die Mittel nicht zu stark verpflastert werden. Wir werden aber natürlich den Kreis

der unterstützungsberechtigten Kreise nicht kilometerweise festlegen. Die Hilfe des Reiches darf nur zur Schaffung dauernder Werte verwendet werden. Vermieden sollen die persönlichen Einzelunterstützungen werden, wie aus den Härtefonds. Wir wollen die Vorarbeiten so beschleunigen, daß bestimmt noch im Februar die Verteilung zum Abschluß gebracht werden kann. Staatssekretär Schmid schilderte die Bedürfnisse und schlechten Wirtschaftsverhältnisse in dem Grenzgebiet von Luxemburg, an der Saargrenze und im Mosanwald. Das kulturelle Gebiet soll keineswegs ausgeblendet werden, aber hier greifen auch die Länder ein.

Es folgte Punkt 3: Notlage der Bäder und Kurorte des besetzten Gebietes. Staatssekretär Schmid teilte mit, welche Mittel aus den verschiedenen Fonds zur Behebung der Notlage, insbesondere Kreisausschüsse, bereits zur Verfügung gestellt sind und weiter in Aussicht genommen wurden. Er sagte zu, daß er in Verbindung mit den zuständigen Ministerien sich ansetzen lassen will, Bedürftige und Kinder zur Erholung in diese Bäder zu leiten.

Die Hilfsaktion für Ostpreußen.

Berlin, 7. Febr. Mit Rücksicht auf die durch die Friedens- verträge geschaffene einzigartige wirtschaftliche Notlage Ostpreußens war in der unter dem Vorste des Reichspräsidenten Ende Dezember vorigen Jahres abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Reichsministeriums und des preussischen Staats- ministeriums die Notwendigkeit von Hilfsmassnahmen für diese Provinz grundsätzlich anerkannt worden. Aber die Durch- führung dieser Hilfsmassnahmen sind in der Zwischenzeit ein- gehende Beratungen unter den Ressorts und mit den Ver- tretern der ostpreussischen Wirtschaft in Königsberg und Ber- lin gepflogen worden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen bildete heute den Gegenstand erneuter gemeinschaftlicher Be- ratungen der beiden Kabinette unter dem Vorste des Reichs- präsidenten. Dabei wurde ein volles Einverständnis über die Hilfsaktion erzielt. Diese zerfällt in ein System von einzelnen Massnahmen, zu denen insbeson- dere auch die Erleichterung der Aufnahme einer größeren Anleihe gehört. Aus Mitteln des Reichs und Preußens wird für das laufende Jahr ein Betrag von 75 Millionen Mark vorgesehen, von denen 60 Millionen vom Reich, 15 Millionen von Preußen bereitgestellt werden sollen. Die Wege, die zur Verbeiführung der Gesundung der ostpreussischen Wirtschaft beschritten werden sollen: Die Er- öffnung neuer erziehligen Kreditkredit zu günstigen Bedin- gungen, die Umwandlung der drückenden hohen Personalschul- den der Landwirtschaft in einen langfristigen zweifelhafteigen Kreditschuldendienst, besondere Kreditmassnahmen für kleinbäuer- liche Besitzer, Pächter, Siedler usw. und weitere Massnahmen zur Erhaltung des Besitzes sowie zur Stärkung der ost- preussischen Industrie fanden allseitige Billigung. Zur Sen- kung der öffentlichen Lasten wird das Reich durch Ent- gegenkommen bei den Reichsteuern und andere Entlastungsmassnahmen, Preußen durch Erleichterung der Schuldenlasten und Realsteuern beitragen. Schließlich wurden die Vorschläge 1: eine besondere Berücksichtigung Ost- preußens auf dem Gebiete des Eisenbahngüterverkehrs ge- prüft und anerkannt. Die Hilfsmassnahmen werden unver- züglich verwirklicht werden.

Die Deutsche Volkspartei Bayerns gegen den Einheitsstaat.

München, 8. Febr. In einer stark besuchten Versamm- lung der Ortsgruppe München der Deutschen Volkspartei, in der das Sekretat des Abends der frühere Reichstagsabge- ordnete Professor Dr. v. Calker hielt, der unter dem Bei- fall der Versammlung ein eindeutiges Bekenntnis zum Bundesstaat ablegte, teilte der Vorsitzende der Versammlung, Rechtsanwalt Beutner, mit, daß die Landesvorstands- schaft der Deutschen Volkspartei in Bayern in Berlin Ver- handlung gegen die Reichstagsrede Dr. Cremers mit der Parole „Für den Einheitsstaat“ eingelegt habe, die sie ab- lehnen müsse.

Wiesbadener Nachrichten.

Ministerielle Richtlinien für die Frühjahrsvoranlage

Die Grundsätze, nach denen die Frühjahrsvoranlage zur Einkommen- und Körperschaftsteuer durchzuführen ist, sind im wesentlichen dieselben wie für die Frühjahrsvor- anlage 1927. Diese sollen auch, wie der Reichsfinanz- minister erklärt, für die künftigen Veranlagungen gelten, soweit nicht anderes bestimmt wird.

Durch Erlass vom 28. Januar d. J. hat der Reichsfinanz- minister die bisherigen Bestimmungen, die insbesondere in dem Rundschreiben vom 8. Februar 1927 IIIa und 400 nieder- gelegt sind, in einzelnen Stellen ergänzt:

1. Buchführende Gewerbetreibende und Erwerbsgesellschaften.

Hinsichtlich des Stilllegungsabzuges weist der Erlass auf die Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 4. November 1927 hin, nach der die Frage, ob für die Ein- kommen-(Körperschafts-)steuer — Anfangsbilanz von dem um den Stilllegungsabzug verminderten Vermögenssteuer- wert auszugehen ist, vom Reichsfinanzhof verneint wurde. Darnach soll § 108 Abs. 2 EStG. nicht dazu führen, daß Ver- gütungen, die lediglich eine einmalige Erleichterung bei der Vermögenssteuer begründen sollten, sich dauernd bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer zum Nachteil des Steuerpflichtigen auswirken.

Als Anfangswert für die Mitbestandsanleihe gilt nunmehr der Kurs des Tages ihrer Einführung an der Börse. Der Steuerfurswert beim Neubest bestimmt sich be- kanntlich nach den bei der Einheitsbewertung 1925 festge- setzten Steuerkursen. Die in einem etwaigen Auslosungsge- winne enthaltenen Zinsen unterliegen dem ermäßigten Steuerfurs nach § 55 Abs. 3 Nr. 3 EStG.

Bei der Bewertung von Anteilen an Erwerbs- gesellschaften ist im allgemeinen davon auszugehen, daß zum Anlagekapital nur Beteiligungen an einer Er- werbsgesellschaft gehören, wenn sie mehr als ¼ des Grund- oder Stammkapitals bzw. des Vermögens der Erwerbs- gesellschaft ausmachen. Ob solche Anteile als Gegenstände des Anlagekapitals oder des umlaufenden Betriebkapitals anzusehen sind, hängt immer von den Umständen des ein- zelnen Falles ab.

Die Frage, ob der für die Vermögenssteuer geltende Grundbuch, das zu den Herstellungskosten nicht nur der Rohstoffe und Löhne, sondern auch ein ent- sprechender Teil der Generalunkosten gehöre, auch für die Einkommen- und Körperschaftsteuer gelten kann, wird bei den buchführenden Gewerbetreibenden gemäß § 13 EStG. nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung, und insbesondere der im Betrieb üblichen Preiskalkulation zu beurteilen sein. Unzulässig ist es, in einem Steuerabchnitt die gesamten Generalunkosten zu dem Anschaffungs- und Herstellungskosten zu rechnen, im nächsten Steuerabchnitt nur einen Teil oder garnichts. Dagegen bestehen keine Be- denken, die Einbeziehung des auf die Herstellung entfallen- den Teiles der Generalunkosten von der Steuereröffnungs- bilanz an durchzuführen und eventuell Bilanzberichtigung vorzunehmen; die für einen Steuerabchnitt bereits rechts- kräftig festgesetzte Steuer darf jedoch nicht mehr abgeändert werden.

Die Bestimmung des gemeinen Wertes von Waren erfolgt nach der Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 14. Dezember 1927 VIIa 502/27 grundsätzlich darnach, was ein Erwerber des Betriebes am Stichtag für die be- treffenden Waren geben würde. Einen Anhalt hierfür können die am Stichtag für den Betrieb geltenden Einkaufs- preise bilden. Die bisher vom Reichsfinanzministerium ver- tretene Auffassung über die Bestimmung des gemeinen Wertes unterscheidet sich von dem Urteil des Reichsfinanz- hofs im allgemeinen nicht wesentlich.

2. Kleingewerbetreibende mit einfacher Buchführung.

Bei der Veranlagung der Steuerpflichtigen, die eine vereinfachte Buchführung haben, muß das Finanz- amt von den Aufzeichnungen ausgehen. Dabei ist allerdings Voraussetzung, daß die Aufzeichnungen vollständig und sach- lich richtig sind. Bei Steuerpflichtigen, die Kontroll- oder Realisationsverfahren haben, dient der Kontrollstreifen als bestes Beweismittel für die Vollständigkeit der Kasienbuchführung.

Das Fest.

Von Elina.

Die braunblonde Frau war sehr glücklich mit ihrem Tisch. Sie hatte ihn bei keinem Dekorateur in Auftrag ge- geben. Sie war mit einem Korbe von Blumen aus der Halle gekommen, und aus dem brennenden, schreien- den Chaos der Farben hatte sie mit den linken, zärtlichen Händen Schönheit gestaltet. Silber und Porzellan funkeln- stils und zierlich, und all der Schmuck war in eine Wolke von rosigem Kerzenlicht gehüllt.

Es sollte ein Fest werden. Sie hatte eine zuweilen un- sichere, dann wieder bestimmte Vorstellung von dem, was ein Fest ist. Männer und Frauen von Wert erwartete sie, Männer aus allen Bereichen.

Der Wein sollte diesen Menschen die Zunge lösen. Sie sollten herausgehoben werden aus ihrem Alltag. Nein, ver- lieben sollten sie sich nicht gerade. Aber sie sollten wieder in Schwung kommen. Sie sollten ihre geistigen Kräfte an ein- ander messen. Das Auge sollte leuchten. Ein neuer Gedanke sollte geboren werden — irgend einer, an dem alle mitge- arbeitet hatten: der Bankier, der Arzt, der Generaldirektor, der Künstler, der Gelehrte, der Ingenieur, der Rechtsanwalt, der Dichter. Weiß Gott, die Welt schleppt so schwer. Redet nichts von Wiederaufbau. Es wäre ja gar nicht schön, wenn alles noch einmal so wäre, wie es gewesen. Neu anfangen, Anderes, Schöneres. Ein Fest sollte sein.

Die Gäste kamen, sie aßen, sie tranken, sie unterhielten ihre Tischdamen. Einer verliebte sich und wendete alle Be- stellungskunst auf, daß man es ihm nicht anmerkte.

Dann erhob man sich, rauchte, stand herum. Die braun- blonde Hausfrau ging von einer Gruppe zur anderen. Sie reichte selbst den schwarzen Kaffee, dann den Obstsalat, am Ende die Bratlingen.

Sie wollte noch mehr: sie legte ein Gespinnst an. Sie ließ ihren Gedanken nicht aus der Hand, sie wollte den Faden klügeln, von einer Gruppe zur anderen. Zuweilen war es, als würde sie die Angel aus. Aber immer, wenn sie den Be- such machte, die Geister nach ihrer Weise zu lenken, empfand sie, daß sie — irgendwie — hörte. O, man war sehr höflich, aber sie fühlte, daß man beschäftigt war. Zuerst verstand sie gar nicht, um was es sich handelte.

Nachher begriff sie: der Dichter hatte dem Verleger ein Buch aufgeschwatzt, der Ingenieur hatte dem Rechtsanwalt einen Prozeß übergeben, der Rechtsanwalt wird sich von dem Arzt operieren lassen, der Arzt hat bei dem Maler ein Porträt bestellt, der Gelehrte wird über den Maler ein Buch schreiben, der Bankier hat dem Gelehrten einen Tip ge- geben, der Generaldirektor hat dem Bankier ein Aktienpaket verkauft.

Die Frau des Gelehrten wird bei dem Seidenhändler- mann zu Enarzopreisen einkaufen, die Frau des Dichters hat an die des Bankiers einen halben westfälischen Schinken ab- gegeben, der ganze war ihr doch zu groß. Und alle werden in das Konzert der Sängerin kommen.

Hochbetrieblidat verliehen die Gäste das Haus. „Du siehst so traurig aus —“, sagte der Hausherr, der seine letzte Zigarre zu Ende rauchte, zu seiner Frau. „Es war sehr reizend — dein Fest —“.

Die Frau schüttelte den braunblonden Kopf. Und wäh- rend sie die Vielheit der Blumen neu ordnete, sagte sie traurig:

„Ich glaube, es war gar kein Fest — es war eine Befe.“

Aus Kunst und Leben.

* Ludwig Fink im Deutschen Sprachverein. Der Schwabe Ludwig Fink ist Heimatdichter im besten Sinne. Bodenständige Echtheit, Frische und Natürlichkeit sind die hervorstechenden Merkmale seines Wesens und seiner Kunst. All sein Empfinden wurzelt tief in der heimischen Land- schaft, und auch dort, wo er allgemeine Stoffe behandelt, verleugnet er niemals die heimatische Eigenart schwäbischen Blutes, das Sinnieren und Grübeln, das warme Gefühl und die starke, lebensbejahende Weltfreudigkeit. Um diesen Kern legen sich gewissermaßen die Ringe einer schöpferischen Ent- wicklung, immer wieder aber weilen Wunsch und Gedanke, Sehnsucht und Bekenntnis zurück zum Mittelpunkt heimisch- blutiger Verbundenheit. Darum vermag Fink auch vor allen deutschen Wesen zu stehen und mit seinem Ausland- dächlein „Bruder Deutscher“ den Erlebnisbezirken der Stammesverwandten unter fernem Himmel nachzuspüren. Im „Kasino“, wo er auf Einladung des „Deutschen Sprach- vereins“ am Vortragstag erschien, bot der Dichter den zahl- reichen Hörern auf ausgewählte und vielseitige Proben seines Schaffens. Neben jenem Bekenntnis zum Auslands- deutschum las er Gedichte, Betrachtungen, anekdotische Er- zählungen und je ein Kapitel aus seinen (nächst dem „Kofen- doktor“) erfolgreichsten Werken „Der Bodenseer“ und „Kapuzen“. Eine tiefe Begeisterung, eine schöne, ganz volen- lose Sächlichkeit ist all diesen Dichtungen zu eigen, und immer zum Ausdruck kommt, vielfältig erlebt, das Gefühl blutnaher Familien- und Stammeszugehörigkeit. Der Dichter versenkt sich in Wesen und Schicksal verschollener Ahen- geschlechter, eigenes Werden und Wollen aus dem Blut von Generationen zu deuten, er singt ein hohes Lied der Mutter, einen hymnus väterlicher Dankbarkeit auf das Wunder des in seinen Kindern geheimnisvoll fortwirkenden Daseins. Er rührt an letzte Fragen alles Menschentums, aber zwi- schen vornehmtem Ernst läßt er jenen behaglichen, lebens-

frohen Humor aufblitzen, der ebenfalls das Erbteil seiner schwäbischen Heimat ist. Obwohl Fink als Sorecher nicht durchaus befriedigen konnte, entschädigte der gewinnende Zauber der Persönlichkeit für den Mangel rhetorischer Kunst, und vermochte gerade durch die schlichte, sympathische Ur- sprünglichkeit starke Eindrücke zu vermitteln. Die Zuhörer dankten sehr herzlich für die Vortragsreise, die ein feines und stilles Künstlerum ihnen zuteil werden ließ.

* Mittelhessische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst. Im Vortragssaal des Neuen Museums sprach Professor Dr. R. Kauffsch (Frankfurt a. M.) über „Die rheinische Kunst in der Epoche der Plastik“. Der Vortragende, einer der besten Kenner altdeutscher Kunst, beschränkte seine Ausführungen auf die Plastik und zeigte an Hand von Lichtbildern die merkwürdige Stilwan- dung, die um die Wende des 13. zum 14. Jahrhundert Platz greift. Die Meisterwerke des ritterlichen Zeitalters sind von betonter Naturnähe, körperhafter Rundung und klarer Ge- wandbehandlung. Im Verlauf der Entwicklung schrampt das Körperliche immer mehr ein, aber auch das Gewand verliert seine Stofflichkeit zugunsten einer abstrakten Linien- führung. Durch ein merkwürdiges Stadium völliger Er- harrung und blockhafter Formung gelangt die Kunst mit den Werken des 14. Jahrhunderts zu einer Gewalt des seelischen Ausdrucks, die das Körperliche völlig aufhebt. Der ehemals gepulste und bewunderte Leib wird verachtet und mihan- delt, auf daß der Geist lebe. Das Individuelle der Köpfe verflüchtigt sich, da nicht mehr der Einzelne, nur die Masse noch etwas gilt. Auch neue Themen und Gruppenbildun- gen tauchen auf oder werden aus größeren Zusammenhängen herausgelöst, wie Christus und Johannes, die Plebe oder das heilige Grab. Prof. Kauffsch erklärte die Wandlung aus der antiritterlichen, in den Kreisen der Mönche, beson- ders der Dominikaner entstandenen Plastik und der ganzen aufgewühlten Beistimmung, die in der Bewegung des Expreffionismus eine moderne Parallele fand. Die beige- brachten Beispiele offenbarten mit erschütternder Deutlich- keit eine geistige Glut und Abgabe an das Diesseitige, die sich bis zur Wollust des Leidens steigert. Wenn die Grund- linien des Vortrags auch bekannt waren, so verstand es der Redner doch, durch seine Einfühlung und durch klug ge- wählte Worte den lebendigen Eindruck der Kunstwerke noch zu steigern, so daß der Beifall der Zuhörer sehr herzlich klang.

W. W. * Uraufführung in Nürnberg. Das Städtische Schau- spielhaus brachte Frederik Lonsdales: „Zur ge- staltigen Kunst“ zur Uraufführung. Die deutsche Fassung stammt von Julius Beckl, dem Autor von „Dover-Calais“. Das Stück ist nach Wilschenschen Rezenten auf der Idee des Probenanals vor der Ehe aufgebaut. Es vermeidet aber jede ernsthafte Auseinandersetzung und flücht

Im allgemeinen sollen die Finanzämter einen Steuerpflichtigen, der auf Anfordern die Kontrollstreifen nicht vorlegt, als beweisfällig ansehen. Von der Einforderung der Kassenzettel soll dagegen Abstand genommen werden.

3. Nichtbuchführende Gewerbetreibende.

Die Besteuerung erfolgt nicht auf Grund von Durchschnittssätzen, sondern durch Aufstellung von Richtsätzen nach Maßgabe der für die Veranlagung 1927 ergangenen Bestimmungen. Diese Richtsätze sollen lediglich die Veranlagung erleichtern, ohne das Ziel der Ermittlung des tatsächlichen Einkommens außer acht zu lassen. Es kommt sowohl die Aufstellung von Rohgewinnsätzen, als auch die Aufstellung von Reingewinnsätzen in Frage. Letztere insbesondere mit Rücksicht auf die Kleingewerbetreibenden, die zum Nachweis der Unkosten vielfach nicht in der Lage sind. Für Erwerbsgruppen, deren Angehörige im allgemeinen Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuches führen, kommt die Aufstellung von Richtsätzen grundsätzlich nicht in Frage.

4. Angehörige der freien Berufe.

Die Durchschnittssätze für die Werbungskosten bei Angehörigen der freien Berufe und ähnlicher Erwerbsweise werden nach einer besonderen Verordnung des Reichsfinanzministers vom 28. Januar 1928 festgesetzt. Diese Verordnung bringt eine Abkürzung der Sätze bei höherem Einkommen. Erhöhung des Durchschnittssatzes ist möglich, wenn die Einnahmen jährlich 10 000 M. nicht übersteigen und die festen Unkosten verhältnismäßig hoch sind.

5. Hausbesitzer.

Auch bei der diesjährigen Frühjahrsveranlagung wird von der Festsetzung von Durchschnittssätzen abgesehen. Werbungskosten, die den aufgestellten Pauschals nicht übersteigen, werden im allgemeinen nicht beanstandet werden. Das Finanzamt kann den Nachweis der tatsächlichen Unkosten im einzelnen Falle verlangen. Übersteigen die Werbungskosten für das Eigenhaus den Mietwert, und werden Abzüge geltend gemacht, so ist zu prüfen, ob der Abzug steuerlich anzuerkennen ist. Nach wiederholten Entscheidungen des Reichsfinanzamts ist ein Aufwand, der sich als Herstellungsaufwand darstellt, nicht in einem Steuerabchnitt voll abzugsfähig. Reparaturen, die der Steuerpflichtige vorwiegend aus persönlichen Gründen in seiner Wohnung vornimmt, die er aber in dieser Art als Vermieter für seinen Mieter nicht ausführen lassen würde, sind nicht abzugsfähige Ausgaben.

6. Beteiligung mehrerer an den Einkünften.

Bei der einheitlichen Feststellung sind alle Einnahmen und Ausgaben zu berücksichtigen, die mit dem einheitlich festzusetzenden Gewinn- oder Einnahmehüberschuss in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen; es sind also auch die besonderen Vergütungen, die ein Gesellschafter für Mithaltung im Interesse der Gesellschaft für deren Rechnung bezogen hat, zu berücksichtigen. Ferner sind bei der einheitlichen Feststellung nicht nur die Werbungskosten abzuziehen, die durch die gemeinsamen Bücher laufen, sondern auch etwaige besonderen Unkosten, die von einem Beteiligten persönlich verausgabt sind, soweit ihr Abzug zulässig ist.

— Eingemeindungsproblem und Bodenreform.

Bei den Bodenreformern (Ortsgruppe Biedrich) hielt gestern Abend im „Volkswohl“ Hauptmann a. D. Polenz (Wiesbaden) einen eingehenden Vortrag zur Frage: „Die große Kurstadt Wiesbaden und ihre Neueingemeindungen im Lichte der Bodenreform“. Der Redner behandelte zu Eingang die Hauptforderungen der Bodenreform, zu deren Lösung die heutige Entwicklung immer mehr drängt. Das Bodenrecht bedarf einer dringenden Neugestaltung, damit unsere Kultur aus der ungesunden Wohnungsnot wieder bodenständige Menschen schafft. 10 Prozent Bodenbesitzer schränken 90 Prozent Bevölkerung ein. Artikel 155 der Reichsverfassung (jedem Deutschen eine gesunde Wohnstätte) ist der Bodenreformartikel. Wenn er einmal erfüllt ist, ist das größte Elend beseitigt. Die Eingemeindungen sind eigentlich gegen den Geist der Bodenreform. Gegen den herrschenden Geist der Zeit ist aber nicht anzukämpfen. Was Wiesbaden anlangt, so ist seine Geschichte, wie eine bunte Karte zeigt, das typische Bild der Entwicklung zur Großstadt aus einem kleinen Badeort mit einigen tausend Einwohnern. Heute lautet die Frage

in banalen Dialogen, gewürzt von angestricheltem Hauskumort, zwischen den spielenden zwei Parteien dahin: Angehörige der trefflichen Wiedergabe und einer reizenden Ausstattung amüsierte sich das Haus und spendete reichen Beifall.

Theater und Literatur. Gerhard Mengels mit dem Kleinkreis 1927 ausgezeichnetes Drama „Toboggan“ gelangt am 14. d. M. am Dresdener Staatstheater und gleichzeitig an den Stadttheatern Halberstadt und Regensburg zur Aufführung. Das Werk wurde ferner bisher vom Nationaltheater Weimar, Friedrichstheater Dessau, Landestheater Oldenburg und Stadttheater Saarbrücken durch Vermittlung des Bühnenvereins „Die Schmiede“ zur Aufführung erworben. — Hans Karl Müller und Gerd Briele haben ein Lustspiel „Der Herr Abgeordnete“ geschrieben, das vom Berliner Theater für Max Adalbert zur Aufführung angenommen ist. — Michael Bohnen wurde auf fünf weitere Jahre mit je 22 Gastspielen an die Kiem Vorleser Metropolitanoper engagiert. — Das Berliner Theater in der Bülowstraße wird wieder eröffnet werden. Kurt Rabatt hat das Theater von der Wertheim-Grundstücks-Gesellschaft für 5 Jahre gepachtet und wird Ende Februar nach vollständiger Renovierung der Säle und Vergrößerung der Bühne die Vorstellungen aufnehmen. — In der Königl. Oper in Brüssel wurde Max v. Schillings „Mona Lisa“ mit großem Erfolg gegeben.

Bildende Kunst und Musik. Der Delfauer Magistrat teilt mit, daß Walter Gropius, der Leiter des Delfauer Bauhauses, in einem Schreiben den Magistrat der Stadt Delfau gebeten hat, mit ihm über eine vorzeitige Lösung seines bis 1930 laufenden Vertrages zu verhandeln. Der gegenwärtige Leiter der Bauabteilung des Instituts, Hannes Meyer, ist auf Vorschlag von Gropius und dem Meister der Bauabteilung, als Nachfolger in Aussicht genommen. — „Reio“, Zeitschrift für Musik, Schriftleitung Prof. Dr. Hans Merzmann; Verlag: „Reio“-Verlag (B. Schott's Söhne, Mainz). Diese interessante, hauptsächlich der neueren Musik gewidmete Zeitschrift, hat ihren 7. Jahrgang begonnen. Das Januar-Heft 1928 bringt a. a. folgende wertvolle Aufsätze: „Der tödliche Film“ von G. Gutmann; „Reinigungsfrage in Sowjet-Russland“ von A. A. Kozlov; „Neue Aufgaben der Kritik“ von H. Strobel; „Jazz im Konservatorium“ von Karl Doll; „Chaos und Gestalt“ von H. Meersmann; „Die neue Tschaikowsky-Biographie“ von R. Engel, außerdem Nachrichten aus dem Musikleben; Zeitschau usw.

Wissenschaft und Technik. Der Geheimrat Professor Dr. Otto Brentano und der Professor Pieker wurden zu Mitgliedern des Bayerischen Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

nicht mehr: Großstadt oder Kurstadt, sondern Großstadt mit Kurbetrieb. Dazu muß sich Wiesbaden zu einer modernen Gartenstadt umwandeln, die in den umliegenden Tälern weite Grünflächen schafft und ringsherum in weitem Umkreis Trabantenstädte, die als Vororte die Kurstadt umgeben. Der Redner entwarf nach dieser Richtung einen großzügigen Plan, der die Idee der Wirtschaftsgemeinschaft Groß-Wiesbaden-Mainz fast unterstrich und die Mainmündung in der Arbeitsgemeinschaft Wiesbaden-Mainz als unerlässliches Schach gegen Frankfurt forderte. In diesen großzügigen wirtschaftlichen Arbeitsplan lassen sich sehr wohl die bodenreformatorischen Wünsche einordnen. Es kommt nur darauf an, daß die Träger der Bodenreform ihre Forderungen nach Heimstätten und Siedelungen unermüdlich bei den Behörden zu Gehör bringen, und diese den nötigen Boden gewinnen. Das kleine Anhalt hat in vorbildlicher Weise die Bodenreform anerkannt und dabei in gerechter Weise seine Steuerquellen ausgenutzt, so daß es heute auf das steht. So ist die Bodenreform die Grundfrage für den Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft. Der Vortrag, der sehr anschaulich und ausführlich die Wiesbadener Verhältnisse beleuchtete, fand lebhaften Widerhall, der sich in einer längeren Aussprache mit grundsätzlichen und besonderen Fragen (Viebrücker Heimstättenbewegung) kundgab und zugleich zu einer Reihe praktischer Anregungen führte.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer im Januar.** Die für den Monatsdurchschnitt Januar 1928 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Vormonat um 0,6 v. H. von 139,6 auf 138,7 zurückgegangen. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die vorwiegend saisonmäßig bedingte Abschwächung der Preise für Vieh und Viehschlachtungen zurückzuführen. Bei den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 2,5 v. H. auf 132,2 (135,6) zurückgegangen. Die Indexziffer für Kolonialwaren lag mit 139,0 (129,9) nahezu unverändert. Unter den Industriestoffen ist die Indexziffer für Rohstoffe und Halbfabrikate um 0,4 v. H. auf 134,4 (133,9) und diejenige der Fertigwaren um 0,3 v. H. auf 156,1 (155,6) gestiegen.

— **Die Theaterfrage im besetzten Gebiet.** Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde die Theaterfrage behandelt. Dabei machte Staatssekretär Schmid den Vorschlag einer Zusammenlegung der städtischen Theater. So könnte z. B. Mainz Anschluss an Wiesbaden oder Darmstadt suchen. Vielleicht lasse sich ein Ausgleich nach der Richtung finden, daß die durch die Besetzung und die Grenzverhältnisse besonders belasteten Gemeinden eine gewisse Vorzugsquote erhalten. Seit 14 Tagen beschäftigen das Ministerium die Pläne interlokaler Zusammenwirkens der Theater- und Orchestergemeinden unter der Leitung von Generalintendant Dietrich, ebenso die Verhandlungen mit den Oberbürgermeistern von Koblenz und Trier.

— **Beginn der großen Ziehung der Klassenlotterie.** Heute Mittwoch hat in Berlin die Ziehung der 5. Klasse der Klassenlotterie, die bis zum 13. März dauert, begonnen. In dieser Klasse befindet sich das Große Los mit zwei Gewinnen zu 500 000 M. sowie die beiden Prämien von ebenfalls 500 000 M. Nach den Bestimmungen fällt die Prämie auf die erste Nummer, die am letzten Ziehungstage mit einem Gewinn von 1000 M. und darüber herauskommt. Die Einschüttung der Gewinne durch die Ziehungscommission wurde bereits gestern mittag vorgenommen. Der Ziehungsloos war von den Spielern wieder nicht beliebt, die sich von der ordnungsmäßigen Befähigung der Trommeln, von dem Verhalten ihrer Lose überzeugen ließen. Sogar von auswärtigen lagen mehrere hundert schriftliche Anfragen vor und wurden nachgeprüft. In das Gewinnrad sind im ganzen 175 500 Kollchen geschüttet worden. Sie stellen die Gewinne der ersten und zweiten Abteilung dar.

— **Die Feststellung der sozialen Wohlfahrtsrente.** Der Reichsminister der Finanzen hat, wie die „Wohlfahrts-Korrespondenz“ mitteilt, an den Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge ein Schreiben gerichtet, in dem er ausführt, daß die endgültige Feststellung der Wohlfahrtsrenten bisher deshalb nicht erfolgen konnte, weil bis in die letzte Zeit hinein einzelne Anstalten der Wohlfahrtspflege nachträgliche Ansprüche eingereicht haben, die Renten jedoch erst dann festgesetzt und ausbezahlt werden können, wenn über alle vorliegenden Ansprüche entschieden worden ist. Bekanntlich steht nur ein Gesamtbetrag zur Verfügung, der gleichmäßig nach dem Besitz an Auslosungsrechten auf die einzelnen Berechtigten zu verteilen ist. Das Verfahren wurde mit größter Beschleunigung durchgeführt. Es lasse sich jedoch zurzeit noch nicht sagen, wann die Prüfung aller Ansprüche beendet sein werde. Inzwischen ist den Vereinen und Stiftungen, denen die Berechtigung zum Bezug einer Wohlfahrtsrente zugesprochen wurde, von der Reichsschuldenverwaltung eine vorläufige Benachrichtigung ausgegangen, wonach die Wohlfahrtsrente auf Grund von Auslosungsrechten zu nächst in einem Nennbetrage gewährt, die Festsetzung der Höhe der Rente aber davon abhängig gemacht wird, daß die Reichsregierung den Betrag, der auf je 100 M. Auslosungsrechte entfällt, bestimmt. Die soziale Wohlfahrtsrente erhalten nach der Verordnung vom 4. Dezember 1926 auf Antrag die Träger inländischer Anstalten und anderer Einrichtungen der freien, einschließlich solcher der kirchlichen Wohlfahrtspflege, die Aufgaben der öffentlichen Wohlfahrtspflege erfüllen. Die Rente wird ihnen für die Auslosungsrechte gewährt, die sie als Anleihebesitzer erhalten haben. Der Gesamtbetrag aller sozialen Wohlfahrtsrenten darf 75 Millionen M. jährlich nicht übersteigen. Die sozialen Wohlfahrtsrenten laufen vom 1. April 1926 und enden am 31. März 1941. Sie sind einmal jährlich im Voraus zu zahlen.

— **Sindenburgspende.** Wie uns mitgeteilt wird, ist der Vorlagetermin für die Frühjahrsauschüttung der Sindenburgspende bei der Hauptfürsorgestelle Wiesbaden auf den 1. März festgesetzt. Aus dem Bereiche der Hauptfürsorgestelle Wiesbaden können nur 38 Unterstützungsfälle Berücksichtigung finden. Es sollen 80 Prozent der vorzuschlagenden Unterstützungsfälle auf lindernde Kriegeswirkungen entfallen, und zwar vorzugsweise solche, die am Ostertermin durch Eintritt von Kindern in die praktische Berufsausbildung, Schulwechsel usw., besonders in Anspruch genommen sind. Auch Volkswaisen, bei denen die Voraussetzungen vorliegen, können vorgeschlagen werden.

— **Die Goldbestände der Welt vermehren sich von Jahr zu Jahr.** Ende 1928 hatten sie fast 47 Milliarden betragen, 1921 schon 42,3, 1925 über 50,5, 1926 fast 52,5 und Ende 1927 53 Milliarden. Auf die indischen Goldhorte 8,1. Den Löwenanteil beanspruchen die Vereinigten Staaten mit 18,4 Milliarden. Ganz Europa hat zusammen nur für 15,4 Milliarden Gold, die europäischen Goldwährungsänder 9,1, die Länder mit unteiler Währung 5,7. Von den Goldwährungsändern besitzt England allein 3,1 Milliarden Gold, dann an 2. Stelle Deutschland 1,9 Milliarden. Es folgen Italien mit 951 Millionen, die Niederlande 875, Belgien 419, die Schweiz 418, Rußland 407, Schweden 259, Polen 240 usw. Von den überseeischen Ländern außer den Vereinigten Staaten hat Japan 2,6 Milliarden, Argentinien 2,1.

— **Die Zahl der Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung beträgt in den 46 deutschen Großstädten nach der Zählung rund 481 000.** Nach der Ansicht des Statistischen Reichsamts hängt die tatsächliche Nachfrage nach Wohnungen einerseits von der Kaufkraft und dem Kaufwillen der Wohnungsuchenden, andererseits von der Entwicklung der Mietpreise ab. Es kommt immer darauf an, wieviel die einzelne wohnungslose Familie von ihrem Einkommen für Miete anlegen kann, und wieviel sie aufwenden will, wenn sie überhaupt eine eigene Wohnung wünscht. Das Reichsamt hält es für unmöglich, in diese Verhältnisse einzudringen. Die einzelnen Absichten sind zu schwer zu erfassen. Steueruricht hält die Angaben zurück, schwerer aber ist es, den Bedarf bis zu einem gewissen Grade zu beurteilen. Einen Anhalt bietet die Zahl und Anzahl der wohnungslosen Familien, die Größe ihrer Wohnungen, das Zusammenleben von drei oder mehr Familien und endlich die Verwandtschaft zwischen Haupt- und Untermietern. Außerdem ist die Belegung des Wohnraumes zu berücksichtigen.

— **Rundfunkstörungen durch den Straßenbahnbetrieb.** Viele Klagen von Seiten der Rundfunkhörer beziehen sich in letzter Zeit auf die Straßenbahnstörungen. Der Funkverein Wiesbaden hat sich hiermit eingehend befaßt. Nun ist es der Süddeutschen Rundfunk-Gesellschaft gelungen, zusammen mit dem Maschinenamt der Stadt Wiesbaden am Freitag, den 10. Februar Versuche über die Störungen, Freiheit der Sparspulen der A. G. durchzuführen. Die Behebung der Straßenbahnstörungen liegen im Interesse jedes einzelnen Rundfunkteilnehmers. Jeder kann an diesem Tage mitarbeiten. Die Versuche selbst sollen wie folgt stattfinden: Etwa um 11 Uhr nachts sollen an einer Strecke der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft Empfangsbeobachtungen und Messungen gemacht werden. Nach Stilllegung des gesamten Betriebs der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft soll um 12 Uhr die Vierstadt-Dohheimer Linie allein zu Versuchszwecken befahren werden, so daß folgende Feststellungen getroffen werden können: 1. Störungsgrad an einer Strecke der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft; 2. Rückwirkung der Störung der Wagen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft auf die Vierstadt-Dohheimer Linie; 3. Ergebnis bei der Vierstadt-Dohheimer Linie bei Stilllegung der anderen Linien. Es soll dabei die Störstärke der Straßenbahnstörungen in bezug gesetzt werden zu der Lautstärke des einen oder anderen auswärtigen Senders. Insbesondere wäre festzulegen, ob diese Störstärke sich ändert nach der Einstellung des Straßenbahnverkehrs der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, bzw. ob die Störung ganz verschwindet. Angaben des Beobachtungsortes und die Entfernung von den nächsten Straßenbahnlinien sind erwünscht. Zur Durchführung dieser Beobachtungen sind besondere Formulare bei der Fa. Chr. Tauber, Kirchstraße 20, von Mittwoch ab erhältlich und nach Eintragung an Herrn Riese, Wetzlar, Delapfstraße 1, zwecks Auswertung einzusenden.

— **Die Straßenbriefkästen** findet das Reichspostministerium vielfach nicht so angebracht, wie dies zu ihrer schnellen und leichten Auffindung erwünscht wäre, ein Mischland, der besonders unangenehm bei Dunkelheit empfunden wird. Die Postanstalten sind deshalb jetzt angewiesen worden, den Standort der Briefkästen nachzuprüfen und für die Beleuchtung etwaiger Mängel Sorge zu tragen. Als Standort kommen hauptsächlich Stellen mit lebhaftem Verkehr in Betracht. Damit man auch die Kästen bei Dunkelheit leicht erkennt, sollen nach Möglichkeit dafür Stellen ausgewählt werden, die durch Straßenlaternen unmittelbar beleuchtet werden. Bei einer Verlegung soll in den Großstädten darauf Bedacht genommen werden, daß die Kästen möglichst auf derselben Seite der Straßen, bei Einbahnstraßen auf der rechten Seite der Fahrtrichtung angebracht werden. Man erspart so unnütze Wege der Kastenleerer und vermindert die Unfallgefahren.

— **Geldsendungen.** Trotz der vielfachen Warnungen des Reichspost kommt es immer wieder vor, daß das Publikum Geldscheine in einfachen Briefen verschleudert. Für den verlorengegangenen Briefe leistet die Post keinen Ersatz, für den Verlust eines Einschreibebriefes jedoch eine Entschädigung in Höhe von 40 M. Die einzig richtige Art, Geld in einem Briefe zu verschicken, ist die durch Wertbrief. Sicher ist auch die Zulassung durch Postanweisung oder Zahlkarte oder auch unter Benützung des Postgeldverkehrs. Die Einrichtung eines Postgeldkontos ist mit einer Stammeinlage von 5 M. möglich.

— **Ein Zeckpreller gesucht.** Als Vorsitzender des Volkshilfsvereins in Wiesbaden hat sich in Dedenheim unter dem Namen Hans Welden ein angeblicher Dr. Seipel, der Frankfurter Mundart spricht, Ende vorigen Jahres im Gasthaus „Zum Engel“ ausgegeben und erzählt, er würde Vorträge halten; er nahm Kost und Logis und entfernte sich heimlich. Dasselbe Manöver hat der angebliche Doktor in einer Wirtschaft in Lamsheimbach bei Durlach ausgeführt. Der Betrüger ist etwa 30 Jahre alt und asthmaleidend.

— **Straßenunfall.** Gestern Abend wurde der 6½ Jahre alte Hellmut Neumann, Rüdeshimer Straße wohnhaft, in der Adolfsstraße von einem Motorradfahrer überfahren. Er erlitt innere Verletzungen und wurde von der Sanitätswache ins Städt. Krankenhaus gebracht.

— **Der neue Landgerichtspräsident.** Der zum Landgerichtspräsidenten am hiesigen Landgericht ernannte Ministerialrat im preussischen Justizministerium Dr. Bergmann wird am 1. April d. J. diese Stelle übernehmen.

— **Gefällige Schulzeugnisse.** In den Schulzeugnissen werden die Grade der Leistungen in den einzelnen Fächern, die sog. Prädikate, mitunter gefälscht. Um dem vorzubeugen, hat der Volkshilfsminister jetzt angeordnet, daß die Urteile stets durch Worte, nicht durch Zahlen zu geben sind. Es gilt dies für Zeugnisse, die den Schülern und Schülerrinnen an den höheren Lehranstalten ausgestellt werden.

— **Lehrgänge für Schaufensterdekoration.** Der Kaufmännische Verein Wiesbaden schreibt uns: Ab 1. März findet ein vierwöchiger Schaufensterdekorkationskurs statt. Die Veranstaltung alibierte in drei Lehrgänge, täglich von 9 bis 1 Uhr, 3 bis 5 Uhr und von 8 bis 10 Uhr. In jedem dieser Lehrgänge wird der Stoff praktisch und theoretisch behandelt. Den Hauptwert legt die Unterrichtsleitung auf eine gründliche praktische Ausbildung in den Fächern Dekorationskunst, Lackkunst, Plakatsmalen und Farbenlehre. Nicht nur die modernen Dekorationen unter Verwendung wertvoller Materialien können erlernt werden, es wird auch gezeigt, wie man mit den einfachsten Mitteln ein geschmackvolles, qualitatives Fenster gestaltet. Die Kurse sollen nicht mehr auf die Textil- und Buchbranche allein begrenzt sein, sondern auch die Kolonialwaren-, Drogen-, Konfitüren- und Tabakwarenbranche umfassen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, Friedrichstraße 9, entgegen.

— **Zeichenausstellungen.** Während des Monats Februar findet im Neuen Museum durch die Zeichenlehrerin Fräulein A. Rüdriem eine Ausstellung statt von Zeichnungen der SchülerInnen des Oberseums und der Studienanstalt. Täglich von 10 bis 1 Uhr und von 2½ bis 4½ Uhr.

Mittwoch, 8. Februar 1928.

Deutsche demokratische Jugend. Donnerstag, den 9. Februar, findet abends 8 1/2 Uhr. im Gruppenheim, Quisenstraße 20, 2, ein Vortragabend statt. Studentrat Dr. Raudnitz spricht über das Thema: „Der österreichische Anschluss als deutsches und europäisches Problem“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** In der am Freitag stattfindenden Aufführung von Mozarts „Hochzeit des Figaro“ singt Heintich Böslin den „Figaro“; die weitere Besetzung ist unverändert geblieben.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Thalia-Theater.** Einen echt wienerischen Film bringt der neue Spielplan des Thalia-Theaters mit dem „A. u. A. Ballettmädel“. Das Ballettmädel spielt Dina Gralla drollig und mit Charme. Albert Paulig ist ein netter Ballettherr. Als zweiter Lustspielhelfer läuft „Kaufhaus Platte“ mit Reginald Denny.

Aus dem Vereinsleben.

*** Die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, e. V.,** hielt am 30. Januar ihre diesjährige Generalversammlung ab. Durch den Jahresbericht erhielten die Mitglieder Kenntnis von der umfassenden Tätigkeit, die im vergangenen Jahre nach den verschiedensten Richtungen geleistet wurde. Besonders hervorzuheben ist der Beitritt von circa 90 inaktiven Mitgliedern. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

*** Die Freie Turnerschaft Wiesbaden** hält am Samstag, 11. Februar, im großen Saale des Gewerkschaftshauses ihren Vereins-Massenball ab.

*** Der „Radtouristenklub“ Wiesbaden** hält am Sonntag, 12. Februar, seinen Massenball in der Loge „Pluto“ (Friedrichstr. 35) ab.

*** Der Männergesangsverein „Fidelio“** veranstaltet am Fastnachstamstag, 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Rath. Gesellenhaus, Dogheimer Straße 24, einen großen Massenball.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bierstädter Gemeindevorstellung.

○ Bierstadt, 8. Febr. In der Sitzung der Gemeindevorstellung gab der Bürgermeister zunächst bekannt, daß die Verpachtung der Gemeindeflächen 1927 Mark jährlich einbringt. Sollte die Gemeinde zum Bau einer Kläranlage gezwungen sein, so kann sie jederzeit das Vertragsverhältnis für die im Distrikt Quernbach liegenden Flächen aufheben. Die beiden bis jetzt stattegehabten Holzversteigerungen haben 6860 bzw. 6820 Mark ergeben. — Die Anlieger der Sandbachstraße drängen auf Ausbau dieser Straße. Die Notwendigkeit dieses Antrages wird anerkannt, und die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, sobald die nötigen Mittel hierzu greifbar sind. — Einem Antrag der kommunalistischen Partei gemäß sollen die bedürftigen Einwohner je 1 Zentner Holz, Koks und Kohlen erhalten. — Eine rege Debatte rief die Kanalangelegenheit hervor. Die Interessenten weigern sich vor allem die hohen Kosten für die Hausanschlüsse zu zahlen. Die Gemeinde hatte einen Sachverständigen aus Wiesbaden mit der Nachprüfung dieser Rechnungen betraut. Der Sachverständige ist nun zum Abschluß gekommen, und das Resultat ist: 10.000 Mark Ueberweisung. Die Kanalkommission mit dem Bürgermeister soll nun mit den Angehörigen in Verhandlungen treten und die Angelegenheit schlichten. — Die Gemeindevorstellung 1925 gibt nach dem Gutachten der Kassendirektorin einen Anstieg auf 375.906 Mark, in Ausgabe 385.773 Mark. Der Mehrausgabe von 8667 Mark stehen noch Einnahmehemmnisse von 9378 Mark gegenüber.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 7. Febr.** Die weibliche Stadtmission blüht in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Sie hat in dieser Spanne Zeit durch besonders vorgerückte Stadtmissionarinnen mehr als 16.000 aus den Gefängnissen und Krankenhäusern zur Entlassung kommende Frauen und Mädchen betreut und ihnen wieder die Rückkehr in ein geordnetes Leben ermöglicht. Als Jubiläumsgabe haben Freunde der Mission in der Selterstraße ein Haus gekauft, in dem ein zweites Heim für 30-35 junge Mädchen, die im Beruf und Ausbildung stehen, eingerichtet werden soll. — In der Zerpel-Allee wurde der Monteur Jürges von einem Auto überfahren und so erheblich verletzt, daß er kurz nach seiner Entlassung im Krankenhaus verstarb. — Durch eine Gaskammerexplosion im Elektrizitätswerk trat heute gegen 18 Uhr eine schwere Störung in der Licht- und Kraftversorgung der Stadt ein, die länger als eine Stunde währte. Nur die südlich vom Main gelegenen Stadtteile blieben verschont, da sie der Ueberlandzentrale angeschlossen sind. Auch die Straßenbahn konnte ihren Betrieb aus dem gleichen Grunde fortsetzen. Viele Geschäfte schlossen sofort ihren Betrieb. Mit diesen Störungen muß, wie von sachverständiger Seite versichert wird, gerechnet werden, weil die bis jetzt vorhandenen Maschinen den wachsenden Anforderungen nicht gerecht werden können. — Schon vor einem Monat setzte, als bekannt wurde, daß das Ehepaar Lubendorf hier sprechen würde, eine stille, aber scharfe Gegenwehr gegen das Wiesbadener ein. Nunmehr hat auch die Leitung des Schumann-Theaters ihre Zusage, Lubendorf den Zeitraum zur Verfügung zu stellen, zurückgezogen. Auch die Festballgesellschaft lehnte ab, jedoch voraussichtlich der Vortrag nicht stattfindet.

Nord aus Eifersucht.

**** Offenbach, 7. Febr.** Die Personalien der beiden Toten, die man in der Nacht zum Montag in den Anlagen am Dreieckstrang aufgefunden, sind nunmehr festgestellt worden. Es handelt sich um den 27jährigen Schuhmacher Theodor Gaul aus Obertrab und die Margarete Freund aus Offenbach. Gaul hat zuerst das Mädchen und dann sich selbst durch einen Kopfschuß getötet. Gaul war schon immer sehr eifersüchtig auf das Mädchen und hatte ihr mehrere Male mit Erschießen gedroht. Wahrscheinlich ist es auf dem Heimwege zwischen den beiden wieder zu einer Eifersuchtszene gekommen, in deren Verlauf Gaul dann seine Begleiterin erschoss und sich dann selbst durch einen Kopfschuß tötete.

**** Bad Schwalbach, 7. Febr.** Bei Ausschachtungsarbeiten an der Neustraße wurden gestern vormittag die Arbeiter Baumer aus Hanau und Petri aus Weidenstadt durch nachstürzende Erdmassen teilweise verdrückt. Ersterer erlitt außer einem Nervenschuß Querschnitt an den Beinen.

*** Oberjoch, 7. Febr.** Mit 219 gegen 24 Stimmen haben sich die hiesigen katholischen Einwohner für den Neubau einer Kirche entschieden.

**** Schloßborn, 7. Febr.** Durch Pfarrer Geis fand hier die feierliche Grundsteinlegung eines neuen Schwesternhauses statt. Das Gebäude, an dessen Errichtung sich alle Ortsbewohner in selbstloser und opferwilliger Weise beteiligen, soll bis zum Eintritt des nächsten Winters bezugsfertig sein.

— Bad Homburg, 7. Febr. Bewohner eines Hauses in der Uferstraße fanden in der Küche einer Wohnung den 26jährigen Sohn des Wohnungsinhabers bewußtlos auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch ungeklärt.

!! Eltville i. Rh., 7. Febr. Der katholische Gesellenverein Eltville kann am 10. Februar d. J. auf sein 50jähr. Bestehen zurückblicken. Der Verein hat beschlossen, von einer äußeren Feier an dem genannten Tage abzusehen, dafür aber an Pfingsten sein 50jähriges Stiftungsfest zu feiern.

!! Winkel i. Rh., 7. Febr. Dem Wasserbauarbeiter Johann Steinheimer in Dettich und dem Arbeiter Mari. Reich in Winkel, welche bereits 40 bzw. 52 Jahre im Dienste der Rheinstrombauverwaltung stehen, wurden aus diesem Anlaß von dem Vorstand des Wasserbauamtes in Singenbrück ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten überreicht und ihnen zugleich damit der Dank der Rheinstrombauverwaltung für die geleisteten Dienste ausgesprochen.

m. Vingen a. Rh., 7. Febr. Seitens der Stadtverwaltung ist geplant, die Glashalle auf „Burg Klopp“ zu einer Weinstockhalle auszubauen. Gegen dieses Vorhaben nahm eine von der Hotel- und Gastwirtschaft Vingen eintreffende Protestversammlung Stellung. In der kurz nach dieser Protestversammlung stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung, die sich mit dieser Sache als einem Punkt der Tagesordnung zu befassen hatte, wurde die Angelegenheit zur nochmaligen Bearbeitung an den Finanz- und Bauausschuß zurückverwiesen.

!! St. Goarshausen, 7. Febr. Am Sonntagmittag um 1 Uhr wurde in dem Jugendheim auf der Lorelei ein dreitägiger Jugendkammerkursus, der von dem Kreis- und Kreisjugendrat veranstaltet wird, eröffnet. Es hatten sich über 100 Teilnehmer aus den Vereinen des Kreises gemeldet, von denen aber nur ein Teil zugelassen wurde. Mit dem Kursus ist die Ausstellung einer Jugendbücherei im Jugendheim und eine Bildausstellung der Gesellschaft für Volksbildung verbunden. Die Bildausstellung enthält etwa 100 Radierungen, Holzschnitte und Steinzeichnungen berühmter deutscher Meister, die zu ermäßigten Preisen verkauft werden.

**** Marburg, 7. Febr.** Das Ehepaar Schorze in Kollhausen ist vor einigen Tagen im hohen Alter durch den Tod abberufen worden. Damit ist der fast achthundert Jahre alte Name der Herren von Kollhausen erloschen. Der im Besitz der Schorzes befindliche Edelhof war einer der ältesten herrschaftlichen Höfe. Der lebende verstorbenen alte Schorze darf auch als der letzte Mann in Hessen-Rassau angesehen werden, der bei Trauerfeierlichkeiten noch den alten Schicht und Mantel trug. Jetzt hat man ihn in diesem Feiertag zur letzten Ruhe getragen.

Fe. Limburg a. d. Rh., 7. Febr. Der entwichene Schulhausbrecher Dollé, der bekanntlich in Letmathe in Westfalen festgenommen und jetzt in das hiesige Landgerichtsgewahrsam überführt worden ist, hat nunmehr angegeben, sein richtiger Name sei Franz Wilschnewski, geb. am 6. Februar 1902 in Eßlau im Kreise Deutsch-Polau. Diese Angaben läßt der Untersuchungsrichter nachprüfen.

— Elz, 7. Febr. In die Schatzkammer eines hiesigen Schafweidenpächters, die auf einer Wiese unterhalb von Elz sich in einem Pflanz aufhielt, brachen heute morgen wildernde Hunde ein und richteten ein fürchterliches Blutbad unter den Tieren an. 35 Lämmer und drei große Schafe wurden von den Hunden zerrissen. Eine Anzahl weiterer Tiere erlitt schwere Verwundungen. Der Schäfer hatte sich gerade zum Kaffeetrinken in das Dorf begeben. Weithin war das Getöse der entsehten Tiere zu hören.

— Waldesh (Eifel), 7. Febr. Der Landwirt Michael Dege, ein wohlhabender Junggeselle, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Schußwunden auf. Einer der Schüsse hatte das Herz durchbohrt. Nach den Umständen ist Raubmord anzunehmen. Die Wohnung war von unten bis oben durchwühlt. Der Täter ist noch nicht bekannt.

**** Kassel, 7. Febr.** Der Evangelische Landeskirchenrat, der am 27. Februar 1928 in Kassel stattfindend wird, wird sich auch mit der Eingemeindung des Kirchentreffes Bodenheim zu Frankfurt a. M. beschäftigen.

— Kassel, 7. Febr. Beim Städtischen Wasserwerk wurde heute morgen eine männliche Leiche aus der Fulda geborgen. Es wurde festgestellt, daß es sich bei dem Toten um den seit einigen Wochen als vermißt gemeldeten Bürgermeister von Melungen handelt, der sich am 24. Dezember 1927 aus seinem Amtszimmer entfernte und nicht mehr gesehen wurde. Ob ein Unglücksfall vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

**** Alsfeld, 7. Febr.** Auf der Fahrt von Würzburg nach Wadbbühlbrunn wollte der Fahrer eines Autos in einer Kurve der stark abfallenden Straße einigen entgegenkommenden Radfahrern ausweichen. Dabei verlor er ansehnend die Herrschaft über den Wagen. Das Auto sauste in harter Geschwindigkeit über die Kurve hinaus, rief einen der Radfahrer, den Landwirt Jakob Schällein aus Kettina, mit und drehte ihn gegen die Straßenecke. Der Mann wurde auf der Stelle getötet. Die Insassen des Autos erlitten nur geringfügige Verletzungen. Der Wagen wurde dagegen vollkommen zerkümmert.

Sport.

*** Alsenverrein.** Am 9. Februar wird im Neuen Museum Herr Eorlbauer (Mitglied der Sektion Wiesbaden des D. u. E. Alsenvereins) einen Vortrag halten und eine Schilderung von seiner längeren Bergfahrt in den hohen Tauern, sowie der angrenzenden Berggebiete geben. Groß-Benedict, Dreiherrnspitze, Wildgerlospitze, Richter- und Reichenpitze u. a. wurden erstiegen, dabei eine große Anzahl herrlicher Lichtbildaufnahmen gemacht.

*** Der „Reitergruppe Wiesbaden“** wurde vom Deutschen Olympiakomitee des Reichsverbandes für Jucht und Prüfung deutschen Warmbluts die goldene Nadel überreicht.

*** Schach.** Im internationalen Großmeisterturnier der Regie in der zweiten Runde Hellung in einer spanischen Partie von 18 Zügen den Juniemeister Steiner. Leonhardt mußte in einer von Zohner vortrefflich geführten italienischen Partie die Waffen strecken. Nimzowitsch eröffnete gegen Koch unregelmäßig, verlor im Mittelspiel einen Bauern, wußte aber die Partie so verwickelt zu gestalten, daß Koch dem Angriff nicht gewachsen war und sich nach 40 Zügen ergeben mußte. Der mit Spannung erwartete Zweikampf

Tartakower-Bogoljubow endete unentschieden. Unbeendet blieben die Partien Schlage gegen Khues, Kotti gegen Sämisch und Brindmann gegen Stok. — Der Zweitkampf Sämisch-Brindmann in Kiel endete mit 3 1/2:2 1/2 zugunsten des Ersteren. Meister Sämisch gab im Anschluß an diesen Erfolg eine Blindlingsvorstellung von 12 Brettern, von denen er 10 gewann.

Schneebericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur (Grad C)	Schneehöhe (cm)	Schneedecke (cm)	Sportmöglichkeit
Tannus					
Hedberg (880)	bedeckt	-2	30 cm	Pulverschnee	Sk u. Rodel g.
Sauerland					
Winterberg	Rodel	-2	27 (3)	gelblich	Sk u. Rodel gut
Rhön					
Bersleb (122)	—	—	—	—	—
Thüringen					
Hofmann (370)	bedeckt	-2	2 (3)	gelblich	f. Sportmöglichkeit
Bogelberg					
Hofmann (707)	bedeckt	-3	22 (4)	Pulverschnee	Sk u. Rodel g.
Thüringerwald					
Ilmenau	—	—	40 cm	—	—
Schörf (800)	—	—	40 (2)	—	—
Schneide (907)	—	—	50 (3)	—	—
Lauscha	—	—	22 (4)	—	Sk u. Rodel gut
Schwarzwald					
Titisee (867)	bedeckt	-3	30 (3)	etwas verschneit	—
Badenweiler (1164)	—	—	30 (4)	Pulverschnee	Sk u. Rodel gut
Feldberg (1080)	bedeckt	-7	61 (3)	—	—
Kaiserstuhl	bedeckt	-3	45 (3)	—	—
Alpen					
Obertal (511)	bedeckt	-2	50 (3)	gelblich	—
Verderfing (117)	—	—	31 (6)	Pulverschnee	Sk u. Rodel gut
Verderfing (600)	L. Schneef.	-1	38 (3)	Pulverschnee	Sk u. Rodel mäß.
Harz					
Benediktstein	bedeckt	-2	50 (3)	gelblich	Sk u. Rodel g.
Ilmenau	L. Schneef.	-1	40 (3)	Pulverschnee	—
Brannenburg	bedeckt	-1	30 (3)	—	—
Schierke	—	-2	35 (3)	Pulverschnee	Sk u. Rodel gut

Jedwem nennenswerte Änderungen sind vorläufig nicht zu erwarten.

Gerichtssaal.

Fe. Wegen Bigamie vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Der bei einem Depot der britischen Besatzung angestellte 44jährige Robert Mullart aus einem kleinen Ort der Grafschaft Warwick hatte hier ein Fräulein Emma Schubert aus Frankfurt a. M. geheiratet. Während der Brautzeit erhielt sie einen Ausweisungsbefehl aus dem besetzten Gebiet, das auf Betreiben des Mullart zurückgenommen wurde. Fräulein Schubert kehrte nach Wiesbaden zurück und Mullart ging am 6. September 1926 mit ihr die Ehe ein. Kurz danach wurde Mullart bei der britischen Besatzungsbehörde wegen Bigamie angezeigt. Die Besatzungsbehörde gab die Sache zur weiteren Verfolgung an die hiesige Staatsanwaltschaft ab. Die Ermittlungen ergaben, daß Mullart, der jüngste von 17 Geschwistern ist, der im Jahre 1916 während des Weltkrieges in die britische Armee eingetreten war, im Jahre 1905 als Postbeamter und Küster in seinem Heimatort sich verheiratet hatte und Vater von sechs Kindern ist. Während des Krieges hatte er sehr oft seiner Frau und seinen Kindern geschrieben und denselben geldliche Unterstützungen zuteil werden lassen, bekam aber nie Antwort. Schließlich unterließ er dies. Im Jahre 1919 war er zur britischen Rheinarmee nach Köln übernommen worden, 1922 ausgeschieden und nach England zurückgekehrt. 1921 lernte er die jetzt 30jährige Emma Schubert kennen. Fräulein Schubert nahm sich des Kranken an und pflegte ihn neun Wochen. Bald darauf erhielt Mullart eine Anstellung beim Depot der Besatzung in Wiesbaden. Fräulein Schubert, mit der er sich verlobte, ging mit und er heiratete sie. Bevor Mullart die Ehe mit der Schubert eingegangen, hatte er sich schriftlich um Rat an seinen Pfarrer gewandt, bei dem er sieben Jahre lang Küsterdienste verrichtete, der ihn 1905 getraut, der seine Verhältnisse genau kannte und wußte, daß Frau und Kinder sich seit Jahren von Mullart abgewandt und ihn nicht mehr in die Wohnung hineingeschleppt hatten. Der Geistliche erklärte ihm, er sei seiner Frau gegenüber von jeder Verantwortung frei, er brauche nunmehr nur an sich selbst zu denken und könne tun und lassen was er wolle. Mullart glaubte nun in jeder Beziehung frei zu sein und heiratete. Als die Anzeige wegen Bigamie gegen ihn erstattet war, begab er sich sofort nach England und stellte sich dem zuständigen Polizeibeamten. Dieser sagte ihm, er möge ruhig wieder nach Wiesbaden zurückkehren. Jetzt standen Mullart und Frau vor dem erweiterten Schöffengericht wegen Verbrechen gegen § 171, der besagt: ein Ehegatte, der eine neue Ehe eingeht, bevor seine Ehe aufgelöst worden ist, ingleichen eine unverheiratete Person, die mit einem Ehegatten, wissend, daß er verheiratet ist, eine Ehe eingeht, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. Der Angeklagte Mullart machte seine Angaben im oben ausgeführten Sinne. Seine Frau erklärte, sie habe nicht gewußt, daß Mullart verheiratet ist. Der Staatsanwalt beantragte unter Annahme mildernder Umstände im weitesten Sinne gegen jeden der Angeklagten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Freundlich und Rechtsanwalt Formann, plädierten auf Freisprechung. Ein tragischer Fall liegt vor. Der Angeklagte habe an die Autorität seines Pfarrers, der in England zugleich Standesbeamter ist, geglaubt. Beiden Angeklagten sei der gute Glaube nicht abzuspüren. Das Gericht sprach die Angeklagten von Strafe und Kosten frei. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Gellhorn, aus, objektiv liege eine Verfehlung gegen den § 171 des St. G. B. vor. Durch den Brief des Geistlichen sei der Angeklagte Mullart aber befreit worden, anzunehmen, daß seine Ehe gelöst und er ein freier Mann sei. Die Ehe des Angeklagten mit der Emma Schubert sei objektiv ungültig.

Dr. Broicher im Zuchthaus. Der wegen Ermordung eines Patienten am Tode verurteilte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Kölner Arzt, Dr. Broicher, ist nunmehr in das Zuchthaus zu Rheinbach übergeführt worden. Der Bezirksausführer hat ihm die Befugnis abgeprochen, niemals wieder als Arzt tätig zu sein. Ebenso hat ihn das Kuratorium der Kölner Universität der Doktorwürde entkleidet.

Hauptvertheiler: H. Kettich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltungs, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftzettel: S. Günther; für die Anzeigen und Ankündigungen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag von S. Schellhauer'schen Buchhandlung in Wiesbaden.

Selten
günstige Gelegenheit!

Ab morgen früh 8¹/₂ Uhr

werden alle im
Verlaufe der
„Weißen Woche“
angesammelten

Reste

großen Teils Fabrikate der
**Nassauischen
Leinen-Industrie
J. M. Baum Nachf.**
in bekannt soliden Qualitäten
zu bedeutend ermäßigten
Preisen verkauft.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

271

Oberförsterei Chausseehaus

versteigert am Dienstag, den 14. Februar 1928, von
9¹/₂ Uhr ab, in Mendorf im Rheingebiet, in der Gemarkung
„Zur Holt“, aus dem Rottenbuchwald, Distr.
3-7: Eichen: 261 Km. Scheit u. Knüppel, 58 Km.
Kiefer 1. Buchen: 684 Km. Scheit u. Knüppel.
208 Km. Kiefer 1. Eichen u. Birken: 5 Km. Scheit.

Jagdverpachtung.

Samstag, den 3. März 1928, nachmittags 1 Uhr,
wird auf dem Gemeindehaus die Gemeindegeld-
700 Hektar groß, auf weitere 9 Jahre verpachtet.
Der Pächter trägt die Gemeinde.
Das Jagdgebiet ist von Station Wörstadt in
einer halben Stunde zu erreichen. P200
Spielheim, den 5. Februar 1928.
Hessische Bürgermeisterei: Jung.

Nachlaß-Mobiliar- Versteigerung.

Morgen Donnerstag, 9. Febr.

vorm. 9¹/₂ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause,
versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Ver-
steigerungsloale

23 Schwalbacher Str. 23

folgendes gut erhaltene Nachlaß-Mobiliar, als:

1 Eichen-, Eß- und Wohnzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 11 Büfett, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
1 sehr gutes Büfett, Eichen mit Marmor, Eichen-
Vitrinen, 12 Stühle;

1 gute Kuch- u. Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 2 Betten mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 gute hellnuck-Schlafzimmer-Einrichtg.
bestehend aus: 1 Bett mit Kissen, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,



Kunst- und Auktions-Haus
Emil Klapper
Gr. Burgstr. 9. Telephon 8627.

Größe und vorn. die Ausstellungs- u. Versteigerungsloale am Mittelrhein
— circa 800 Quadratmeter Räume —

Mobiliar-Versteigerung

am Freitag, den 10. d. M., vorm. 9¹/₂ Uhr anfangend,
wegen Auflösung eines hochherzoglichen Haus, als, aus Nachlaß und
anderer Aufträge, in meinen Versteigerungsloalen

Große Burgstraße 9.

Zum Ausgebot kommen:

1 dunkel Eichen-Konferenzzimmer,
bestehend aus: 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 Eichen-Herrenzimmer, flämisch;

2 Eichen-Speisezimmer;

2 Kuchbaum-Speisezimmer;

1 Mahagoni-Schlafzimmer,

bestehend aus: 4 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,
12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle, 12 Stühle,

1 Mahagoni-Salon;

1 Goldsalon;

2 Mahagoni-Wohnzimmer;

1 Kuchbaum-Wohnzimmer;

1 Piano (Ibach);

2 Pianos mit eingebautem Phonola;

1 Flügel, 2 Vorseher;

1 erstklassige Plüsch-Klubgarnitur,

bestehend aus: Sofa u. 2 Sessel;

1 Garnitur, bestehend aus: Sofa u. 2 Sessel (Bergoren, reich
geschmücktes Kuchbaumgestell mit Kuchbaum- und
erstklassigen Daunentissen);

ferner Herrenzimmer-Möbel, als: 2 u. 3 Stühle, Eichen-Bücherregale, Diplo-
maten-Schreibtisch u. Sessel, 1 Kuchbaum-Regal mit Stühle, Kuch-
u. Eichen-Herrenschreibtische, Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, offene und
geschlossene Bücher- und Aktenschränke, Schreibmaschinentische, Herren-
zimmer-Möbel, einzelne Schreibtische u. Ledertische;

Speise- u. Wohnzimmer-Möbel, als: 1 Mahagoni-Büfett, Kuch-Büfett und
Kuchbaum-polierter Vitrine, Kuchbaum-polierter Vitrine, Eichen-
Ständerlampe, Eichen-Standuhr, 6 eckige Kuchbaum-Ledertische, Eichen-
Louis XVI., Eichen u. Kuch-Speisezimmer-Möbel, Kuch-Ausrichtisch, Truben,
Sofa, Kuch, Spiel- u. and. Tisch, Trumeau u. Goldspiegel, Truben,
Etagere, Vaseelbreiter, Grammophon mit Platten, 1 Gobel-Kuch-
Garnitur, bestehend aus: Sofa u. 2 Sessel, Sofa mit Umbau, Polster-
Garnituren, Ottomane, Chaiselongue, Polsterstuhl, Säule usw.;

Schlafzimmer-Möbel: 1- und 2-stufige Kleiderregale, 12 Stühle, Kuchbaum-
Schreibtisch, Kuchbaum-Möbel mit und ohne Marmor u. Spiegelarmab-
egale und einzelne Betten, einzelne Matratzen, Nachttische usw.;

Diverses, als: Kuchbaum-Regal, Anrichte, Tisch, Stühle, Zimmeröfen, Gas-
heizkörper, Grubeherd, Wassermaschine, 3 Kuchbaum-Regale, Kuchbaum-
5 Eichen-Regale, 1 großer Stuhl, Eichen-Regal, Herren- und Damen-Fahrrad,
Kuchmaschine, Kuchbaum-Möbel, Kuchbaum-Möbel, Kuchbaum-Möbel, Kuchbaum-Möbel,
Sessel, Stühle, Schreibtisch, 2 große Büromaschinen für Schreib-
maschinendruck mit zahlreichen neuen Typen und Druckbuchstaben für
Bücher, 1 Geschäftsrechner und Staubsauger;

Borjellane, als: 1 Chervice für 12 Personen, 1 Kuchbaum-Regal, 1 Kuchbaum-
12 Stühle, 1 Chervice (Kuchbaum) mit sehr fein, blaugold Vektor, Gruppen
und einzelne Figuren verschied. Manufakturen; Kuchbaum, als: Schalen,
Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum,
Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum,

Marmor, Bronze u. Holzskulpturen, Smyrna u. Belour-Lampen, Bor-
jellane, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum,
Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum,
Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum,

Gemälde alter und moderner Meister, Stühle, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum,
Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum,
Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum, Kuchbaum,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung jederseits während den Geschäftsstunden von 8-1 u. 3-7 Uhr.

Dienstag, den 14. Februar d. J., vormittags,
soll in dem Stadtwalde Wiesbaden-Mitt.,
Distrikt „D. Bahnhofs Nr. 8“
versteigert werden:

1. 30 Rmtr. Eichen-Scheitholz,
2. 380 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
3. 3400 Buchen-Wellen,
4. 40 Rmtr. Buchen-Kiefernknüppel.

Zusammenkunft vormittags 10¹/₂ Uhr vor dem
ehemaligen Restaurationsgebäude „Bahnhofs“, rechts
der Solteiner Straße. P250
Wiesbaden, den 6. Februar 1928.
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 9. Februar 1928, 10 Uhr,
werde ich hier selbst Mittelstraße 24:
26 Grammophonplatten und 1 Elektrorad
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Barfisch, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 39. Telephon 3067.

Weingut Michelsberg

Ernst Muth

Gutsbesitzer u. Bürgermeister in Mettenheim,
Fernr.-Amt Othofen 43.

Wein-Versteigerung

am Dienstag, den 20. März 1928, vorm. 11 Uhr
in der Liebertafel, Gr. Bleiche 56, zu Mainz.

Zum Ausgebot kommen:

12 Halbtüdt verbesserte 1926er Weißweine
14 Halbtüdt und 14 Vierteltüdt 1926er

naturreine Spätlese und feinste Auslesen.

Probetage ausschließl. für die Herren
Kommissionäre in Mainz am Mittwoch, den
15. Februar 1928, im Traubenlaal in der
Liebertafel von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr.

Allgem. Probetage in Mainz am Freitag,
den 9. März 1928, im Traubenlaal der Lieber-
tafel von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr, sowie am
Versteigerungstage Dienstag, 20. März 1928,
im Traubenlaal der Liebertafel von vor-
mittags 9 Uhr ab. P2

Wir haben für die F152

FEUER-VERSICHERUNG

für Frankfurt a. M. und Hessen-Nassau die
GENERAL-VERTRETUNG DER
Alliance Assurance Company Limited, London E.C.

gegründet 1824. — Kapitalvermögen Mk. 80.000.000
übernommen und bitten Interessenten, unsere Offerte
einzuholen.

Telephon Hansa
846, 1294, 1617.

Angesehene Persönlichkeiten als Vertreter gesucht.

Fürth & Pfeiffer

Bank und Assekuranz

Frankfurt am Main.

Angesehene Persönlichkeiten als Vertreter gesucht.

Konfursverhütung

durch außergerichtlichen Vergleich, Beratung in
Steuerfachen, Beilegung von Außenständen gegen
Zinsprovision, Revisionen u. Trennungsgeld.

E. Stein, Wiesbad., Webergasse 21, I. Tel. 8491

Trennungsgeld und Steuerberater.

Sprechst.: 9-12 Uhr vorm., außer Samstags.

PLAKATE

in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Bei Stuhlverstopfung nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus Jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 69, sowie in über 100 Verkaufsstellen.

Höchste Zeit!

Eine ebenso berechtigte
wiedringende Erinnerung!

Denn in diesen letzten
Tagen unserer imposanten

Weihen Wochen

können Sie noch immer
herrliche weiße Waren
fabelhaft billig kaufen.

Jedes Angebot ein be-
redter Ausdruck unsrer
Leistungsfähigkeit!

Aber eilen Sie, eilen Sie,
Sonabend, d. 11. II.
ist unwiderruflich Schluß.

★



Damen-Hemden Trägerform,
aus gutem Wäschestoff, teils m.
Stick., teils m. Hohls. . 1.45 **95**

Damen-Hemden mit Valen-
ciennes-Spitze und Einsatz 2.50, 2.25 **175**

Damen-Nachthemden
Schlupfform, teils m. Klöppel-
einsatz und Spitze . . 2.65 **195**

Damen-Nachthemden
a. gutem Renforc mit feiner
Madapolam-Stickerei . 4.95 **375**

Frottier-Handtücher
Größe 46x90 cm, besonders
vorteilhaft **58**

Frottier-Handtücher
Gr. 50x100 cm, gute Jacquard-
Qualität . . . 1.75, 1.45 **98**

Handtücher
Gerstenkorn m. rot. Kante in
nur guten Qual. . 68, 48 **28**

Geschirrtücher
Halbleinen, gesäumt, gebünd.
Stek. 60, 48 **35**

Kissenbezüge
teils ausgelegt, teils ausgenäht
Stek. 1.25 **95**

Parade-Kissen
3teilige Klöppel-Garnitur 2.75 **225**

Betttücher 140x220
teils aus Dowlas, teils aus
Haustuch in gut. Qual. 3.25 **295**

Betttücher
180x225, Halbleinen, besonders
billig 4.80 **450**

Bettbezüge
aus Streif-Satin, solide Qual. 4.75 **365**

Damast-Bezüge
in vielen neuen Dessins 6.50 **550**

Ueberschlaglaken
aus gutem Kretonne oder Linon
ausgelegt 6.50 **590**

Ueberschlaglaken
mit Stickerei- oder Klöppel-
einsatz 7.90 **690**

K84

LENDEMAN & G AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Fahrer RAD

Das D-Rad 1928

berücksichtigt die besonderen Wün-
sche unserer Kundschaft. Es weist

ohne Preiserhöhung

wesentliche Verbesserungen auf.

Moderne Linienführung und
unsere umfangreichen Er-
fahrungen aus Straßen- und
Zuverlässigkeitsfahrten sind
in diesem Modell vereinigt.

Preis: Mit Hupa, Werkzeug, Kniopolster

RM. 1190.—

Zahlbar: In bar mit 2½ % Skonto oder
in 12 Monatsraten bei einer Anzahlung
von 25%, und mäßigem Aufschlag auf
den Restbetrag. Kein Versicherung-
szwang! Festangestellten besonders
günstige Zahlungsbedingungen.
Lieferung: Sofort ab Lager.



Deutsche Industrie-Werke
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN-SPANDAU

General-Vertreter:

Hugo Grün, Wiesbaden,
Taunusstraße 7
Telephon 1501.

Im Abendanzug

gut aussehen ist leicht, selbst wenn er nicht der
allerlehten Mode entspricht. + Gepflegtes
Schuhwerk, gute Socken, feine Wäsche und
eine elegante Krawatte machen sehr viel aus



Feine Schals schwarz, weiß, grau + Seidene Unterkleidung
Nehjacken + Feine Hosenträger

+ **Schirg** +

Strumpfhaus + Webergasse 1
im Hotel Nassau

Modernes Tanzhemd
fein. Einsatz, Doppelmansch., 7.50, 6.50

Elegantes Frackhemd
glatter Einsatz, tadelloser Sitz, 12.75

Vornehmes Smokinghemd
mit Pique- oder Batist-Falten-
Einsatz, in 12.75

Stehkragen
in allen modernen Formen, 1.35, 1.10

Selbstbinder
für den Abend 2.-, 1.50

Abendsocken
kräftig Flor 2.90, 2.40, 1.90

Abendsocken
Wachseide, verstärkt 3.90

Abendsocken
Reine Seide 8.50, 5.40



Smoking- und Tanzanzüge

elegante Formen, in bekannt
guten Qualitäten.

Hauptpreislagen:

Mk. 59.- 74.- 97.- 119.- 129.- 147.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K87

Wirtschaftsäpfel Zentner Mk. 7.50

Bohnäpfel Zentner Mk. 10.00

Raffeller Reinetten Zentner Mk. 15.00

Rönlgl. Auzstiel Zentner Mk. 15.00

Große Birnen 20 Pfund Mk. 3.00

Kloster Alarenthal 16.

Drahtgeflechte

sowie komplette Draht-
taunanlagen, m. Eisen- u.
Betonpfosten, Türen und
Lore, Spann- u. Stachel-
drähte liefert zu äußerst
billigen Preisen
Anton Fischer,
Drahttaunfabrik,
Wiesbaden, Blücherstr. 46
Telephon 22368.

Bah- u. Masten-Hufn.
Foto-Elite, Kirchgasse 19.
u. Theater-Kol. Tel. 5046
Tapeten-Reste
besond. billig. Wagner,
Rheinstr. 79, kein Laden.

Matulatur
zu haben im
Tagblattthaus
Schalterhalle rechts.

Der Bericht der Regierungskommission des Saargebietes.

Genf, 7. Febr. Die Regierungskommission des Saargebietes hat heute dem Generalsekretariat des Völkerbundes ihren 32. Bericht über die Situation des Gebietes und die Tätigkeit der Kommission im letzten Vierteljahr 1927 übermittelt. Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage des Gebietes stellt der Bericht fest, daß die französisch-deutschen Verhandlungen über das Zollregime während des vierten Semesters fortgesetzt wurden und noch weitergeführt werden. Die Bruttoproduktion der Minen betrug im Berichtsquartal 3 662 122 Tonnen und die gesamte Jahresproduktion 14 874 820 Tonnen gegenüber 15 102 135 Tonnen im Jahre 1926.

Zur politischen Lage sagt der Bericht, daß das Mandat des konstitutiven Rates mit dem 31. 12. 1927 abläuft, und die Regierungskommission für den 25. März 1928 die Wahlen angeht. Über die Verwaltungstätigkeit erwähnt der Bericht die Veröffentlichung einer neuen Ordonnanz, wonach die Wohnungen mit einer Miete von 2000 Mark mehr als vor dem Kriege nach ihrem Freiwerden unter das gemeine Recht fallen.

Zur Frage des öffentlichen Unterrichts erwähnt der Bericht, daß das Departement für öffentlichen Unterricht in Berücksichtigung der Beschlüsse der letzten Völkerbundversammlung in den Schulen des Saargebietes offiziell den Unterricht über Existenz und Ziele des Völkerbundes eingeführt hat. Die Ergebnisse waren vom Gesichtspunkt der Quantität aus befriedigend, in qualitativer Hinsicht jedoch schlecht. Die Regierungskommission hat der Landwirtschaft einen Kredit von 1,5 Millionen Franken zur Verfügung gestellt.

Neues aus aller Welt.

Wie sein zum Verbrecher wurde. Der Postträger sein steht im Koburger Gefängnis unter besonderer Bewachung, und alle zwei Stunden wird seine Zelle kontrolliert. Bei seinen Spaziergängen im Freien wird sein stets von zwei Beamten der Landespolizei begleitet. Er benimmt sich durchaus ruhig. Bisher haben nur kurze Vernehmungen, und zwar durch den zuständigen Amtsrichter in Koburg stattgefunden. Bei den bisherigen Verhören erklärte sein, daß er das „Opfer des ersten von ihm begangenen Verbrechens“ geworden sei. Nachdem er erst einmal einen Postraub zusammen mit zwei anderen Kom-

plizen begangen habe, hätte er „nicht mehr ein noch aus gewußt“ und sei so von einem Verbrechen zum anderen getrieben worden. sein stammt aus einer ehrbaren Familie. Sein Vater war früher in einer Glasfabrik im Rheinland tätig. Bei seiner Arbeit erlitt er einen Unfall und konnte seine Tätigkeit nicht mehr weiter ausüben. Deshalb lebte der alte sein mit seiner Frau bei Düsseldorf als Invalidenrentner. sein hat noch mehrere Geschwister. Er selbst war zuletzt drei Jahre lang als Solarbeiter in einer Fabrik in Sena tätig, wo er sich sehr zur Zufriedenheit aller geführt hat. Da sein gute Manieren besaß und auch äußerlich sonst einen guten Eindruck machte, gelang es ihm oft, in andere Gesellschaften hineinzukommen. Dadurch, und vielleicht auch weil er ein sehr vergnügungslustiger Mensch war, mag ihm wohl der Gedanke gekommen sein, sich, koste es was es wolle, „Geld zu einem guten Leben zu verschaffen“. Auf diese Weise ist wohl sein allmählich auf den Weg des Verbrechens getrieben worden.

Was ist mit Therese Neumann? Gegenüber einer Meldung von einer Wendung zum Besseren im Befinden der Therese Neumann wird vom Münchner bishöflichen Ordinariat mitgeteilt, daß dort von einer solchen nicht das mindeste bekannt ist. Zu Weihnachten erst hat ein amerikanischer Bischof die Stigmatisierte besucht und dort alles unverändert angetroffen. Pfarrer Rader von Konnersreuth habe gleichfalls nichts berichtet, was auf einen Umschwung schließen lassen könnte. Eine Auskunft eines Gastwirtes in Konnersreuth besagt, daß die Therese sich zwar leidlich wohl fühle, daß aber von einer Arbeit im Haushalt keine Rede sein könne. Die Stigmen seien nach der Weihnacht sechs Tage nicht mehr aufgetreten. Aber das sei auch im Vorjahre der Fall gewesen. Man erwartete sie aber ebenso wie im vergangenen Jahre zur Fastenzeit wieder. Nahrung nimmt sie noch in feiner Form zu sich, angeblich noch einmal Wasser.

Verhängnisvolles Schadenfeuer. In der Ortschaft Stove bei Wippen a. d. Luhe wurden das Wohnhaus und die Scheune des Hofbesizers Kordes durch Feuer zerstört. Hierbei fand ein 50jähriger Knecht den Tod in den Flammen, ein zweiter Knecht erlitt schwere Brandwunden. Auch viele Stück Vieh sind mit verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein Wettbetrug aufgedeckt. Die Hamburger Kriminalpolizei hat eine in Hamburg ansässige Betrügergesellschaft ausgehoben, die seit Jahren erfolgreich die Funkübermittlung französischer Rennen aufgefangen und die ihnen bekanntgewordenen Rennergebnisse benutzt hat, um in letzter Minute bei Buchmachern Wettten zu belegen. In den schlaun Be-

trügereien sind mindestens acht Personen beteiligt. Die drei Verhafteten Haupttäter haben eingestanden, den Schwindel auch in anderen deutschen Städten so in Berlin, Chemnitz, Bremen, Düsseldorf, Leipzig, Hannover, Magdeburg ausgeführt zu haben. Die Betrüger arbeiteten mit einem Dreiröhrenapparat, mit dem sie die Morsezeichen aufnahmen. Die Hamburger Buchmacher sind in wenigen Tagen um 6000 Mark geschädigt worden. Die Schadenssumme in Leipzig dürfte 10 000 Mark betragen.

Die Rache des Schülers. Ein Schüler der sechsten Klasse der Realschule im Wiener 15. Bezirk wurde verhaftet, da er dem Professor Dr. Adolf Mager ein Paket ins Haus geschickt hatte, das ganz so ausgestattet war, als wäre es von einer Radiofirma an ihn abgehandelt worden. Er enthielt in einer großen Holzschachtel allerhand Schrauben und Drähte mit einer Anleitung, in der gesagt wurde, man müsse zunächst zwei Schrauben einschalten, damit der Apparat funktionierte. Da jedoch aus der Schachtel Körner eines weißen Pulvers herausrieselten, wurde der Professor beunruhigt, und es wurde auch festgestellt, daß der „Radioapparat“ ein Kilogramm Schießpulver und zwei Taschenlampenbatterien, die beim Einschalten einer der Schrauben mittels Funken das Pulver entzündeten sollten, enthielt. Es handelt sich also um eine richtige Höllemaschine, wenn auch primitiver Konstruktion. Nachdem erst ein Schüler festgenommen worden war, wurde ein zweiter verhaftet, der das Geständnis ablegte, daß er sich an Professor Mager wegen Tadeln in zwei Lehrgegenständen, Deutsch und Französisch, hatte rächen wollen.

Drei Kinder bei einem Brande umgekommen. Am Dienstagabend brach in einem Gutshof bei Markgrafneusiedl bei Wien ein Brand aus, dem drei Kinder eines Arbeiters im Alter von zehn, fünf und zwei Jahren zum Opfer fielen.

43 Passagiere ertrunken. Nach Meldungen aus Hanoi ist der französische Postdampfer „Trentinian“, wie erst jetzt bekannt wird, am 4. Februar auf dem Fluß Mekong, 4 Km. von Thakhet entfernt, infolge Explosion seiner Benzinsladung gesunken. 40 Eingeborene, zwei hohe Beamte und der frühere französische Abgeordnete von Savoyen, Bartholoni, sind dabei umgekommen. Ein weiterer europäischer Passagier konnte sich durch Schwimmen an Land retten. Der Kapitän wurde schwer verletzt nach dem Spital gebracht, und es mußte ihm ein Bein amputiert werden. Mehrere andere eingeborene Passagiere sind ebenfalls verletzt worden.

Edelsfer Wollstoff

lichtecht und waschecht

Viyella für Kleider, Blusen
Sportkleidung u. Pyamas

einfarbig und gemustert, in großer Auswahl

Mk. 5.90 und 6.50 per Meter

Beachten Sie meine „Viyella“-Spezialauslage.



Gegr. 1832

J. Hertz
Langgasse 20.

Zeichnung

auf GM. 100 000 000.- reichsmündelsichere
7% Vorzugsaktien - Certificate
der Deutschen Reichsbahn - Gesellschaft.

Dividende mit mind. 7% für 1928 u. f. v. Reich garantiert
Zeichnungsfrist: Vom 8. bis 14. Februar 1928.
Zeichnungskurs: 93 1/2% (im Falle der Vollzahlung am 29. Februar ex. franco Zinsen).
Nähere Auskünfte bereitwilligst an unserem Effektschalter. — Zeichnungen nehmen wir zu Originalbedingungen an

Andreae & Cie., Bankhaus
Wilhelmstraße 38.

Wichtig für
Auto-Besitzer!

Vorschriftsmäßige
Auto - Nummerschilder
lieferbar evtl. in einem Tag 105
Befestigung derselben in der eigenen
Schlosserei meines Betriebes möglich

15 Göbenstr. 15
Schildermaleri Mehlert. — Tel. 5043.

Ia westf. Pumpernickel

geschnitten, 18 Pakete à 1/2 Pfund in Stanniol, halb
bar (schmeckt nicht) franko M. 4.— Nach. F. 38
Brotfabrik Friedr. Annappe, Rölling-Riettenberg
(Fabriken Annappe-Bröt in Abteul. u. Wehlhagen)

Der Erfolg

bestätigt

meine Leistungsfähigkeit. Dies trifft auch
wieder in kaum erwartetem Maße bei
meiner letzten

Hosenwoche

zu. Um noch weitere Kreise die enormen Vor-
teile dieses riesig billigen Sonderverkaufs
genießen zu lassen, habe ich dieselbe um

weitere 8 Tage

verlängert

Benutzen auch Sie diese äußerst
günstige Einkaufsgelegenheit!

Ernst Neuser

Das große Haus für gute Herren-Kleidung

Klostermühle

Samstag,
11. Februar
Anfang 8 Uhr

Motor-Sport-Maskenball

unter Beteiligung des Rheinischen Motor-Sport-Klubs
und des Frankfurter Motorrad-Klubs.

Fahrgelegenheit ab Lahnstraße. Fahrpreis 30 Pf.

Unterricht

Schüler oder Schülerin
höch. Klasse für Nachhilfe
in Franz. u. Rechnen ge-
sucht. Anträge mit Preis un-
ter 556 an den Taabf. Bl.

Privat- Tanz-Unterricht

in der mod. Tanzweise zu
jeder Zeit, pro Stunde
2.50 Mk. erteilt
W. H. Rehel,
Rathausstraße 5.

Modernster Tanzunterricht

in Privat schnellstens
Tanzlehrer Carl Krämer u. Frau
Wörthstr. 3, 2.

Verloren - Gefunden

Verloren

am Samstag Abend 7. nach
7 Uhr von Gottschalk bis
Ed. Friedmann, od. auch
in dieser Gegend, ein rot-
braun. Portemonnaie mit
Inhalt. Abzugeben gegen
e. Belohnung Sundbura,
Friedrichstraße.

Verloren

Dienstag mittags auf dem
Berg Rosbacher Str. bis
Chersterweg,
an. buntes, Schal.
Abzugeben Adolfsallee 45.
Hofeing. 1 Tr., gegen sehr
gute Belohnung, da liebes
Andenken.

1 Geige mit Klavier

verloren. Gegen Belohnung.
abzug. Taunusstr. 14. Büro

Verchiedenes

Die Beleidigung
gegen Fräulein S. Schül-
ner, nehm ich zurück.
Max Zabel,
44 Jahnstraße 44.

Meine Verlobung
mit
Herrn Hermann Ritter

Häuserstraße 8,
ist mittlerweile gelöst.

Pfeifer Bogner
Kirchgasse 3.
Schiff. Seimarbeit
Vitalis-Verlag,
München C. 2. F154

Auto

für alle Zwecke
vermietet. Tel.
8650.

Eleg. Maskenkostüme
bill. zu verl. Wöhrn,
Blücherstraße 3, 2.

Hochlegante
Masken - Kostüme
bill. zu verleihen Weber-
gasse 23, 1.

Herrn- u. Dam.-Mask.
bill. zu verl. od. v. l. sowie
Neuank. Karst. 30, 1 r.

Neu. Seide, Färlin,
Glanin, Rabaradicha,
Gierl., Stuk., Schmetterl.,
Kollent., Jodel. Pierrots,
Pierrotte u. 2 Mk. an vl.
Rauent. Str. 10, 2 r.

3 eleg. Sen. - Pierrots
u. 8 schide Dam.-Mask.
u. 3 Mk. an zu verl.
Schwab. Dudenstr. 73.

Maskenkostüme u. 1.50 an
zu verleihen b. Schneider,
Sebanstraße 5, 2 rechts.

Hochleg. schone Herren-
Masken billig zu verleih.
oder zu verkaufen Gleich-
straße 27, 1. St.

3 eleg. Maskenkostüme
(in Seide) billig zu verl.
Wöhrnstraße 34, 1. r.

Maskenkostüme

zirka 350 Stck.
Besor Sie zur Selbst-
anfertigung oder Kauf
einer Maske übergeben.
bedürftigen Sie das
Maskenverleih-Institut
Frankenstraße 21.

Auswahl.
Schid. - Sauberkeit.

Künstlerische und wirtl.
aparte Maskenkostüme
finden Sie auch leibweise
sehr preiswert.

27 Taunusstraße 27.
W. Ullmann.

Verkaufsstube für Kunst-
gewerbe,
(Einstiges Spezialgeschäft
für Stoffmalerei).

Eleg. schide Masken, b.
Lammert, Dudenstr. 9, 1
Sch. Maskenkost. zu verl.
Dobbeimer Str. 55, 3 St.

Verf. Maskenkostüme
(Gr. 42-44) zu verleih.
Kubr. Keronstraße 7.

● Saub. flotte Pierrots
zu verleihen Schornhor-
straße 6, 1 links.

2 elegante eleg. Masken-
kostüme billig zu verleih.
Schwalbacher Str. 5, 1 r.

Schide Maskenkost. b. zu
verl. Bismarckstr. 40, 5, 1 r.

2 elegante eleg. Masken-
kostüme bill. zu verleihen
Jahnstraße 21, 1 links.

Saubere mod. Masken-
anzüge u. 2 Mk. an zu
verl.; dal. Kollapfen u.
Kotoko i. 5. Jähr. zu verl.
Frankenstraße 5, 1. r.

Masken-Kostüme
neu und getragen, non
3 Mk. an zu verleihen
Jahnstraße 30, 3 rechts.

Sch. Maskent. u. 3 Mk.
zu verleihen bei Eger,
Schachtstraße 20, 1. r.

Perf. schone Masken-
kostüme von 3 Mk. an zu
verl. Bertramstr. 14, 1 l.

Ruberauante, Neuenbogen
Konfetti, Grifette, Tana,
Winter, Rulin u. and. vl.
Damm, Langgasse 20, 22.

Eleg. Maskenanzüge
zu verleihen. Neue Türkin
zu verkaufen.

Wöhrn, Wöhrnstr. 11.
M.-Kostüme, Prof. Seide,
u. 2 Mk. an zu vl. Rauent-
hafer Str. 5, 1. r.

Eleg. Tanz-Girl, hochf.
S. Pierrot, Schwarzwald,
Jia. billig zu verleihen
Wöhrnstraße 34, 1.

Einige elegante
Masken-Kostüme
billig zu verleihen oder
zu verkaufen Gneisenau-
straße 16, 1. r.

Masken-
Kostüme
zu verleihen

Gelbhafe 19, 1. r.

2 elegante Maskenanzüge
billig zu verleihen Moris-
straße 33, 3.

Flotte Maskenkostüme
von 2 Mk. an zu verleihen
Schwab. Str. 5, 1. r.

Maskenkostüme
u. 3 Mk. an zu verleihen
Fietenting 1, 1. r.

Masken. W. G. Jodel
eleg. Herrenmasken, sowie
aus. schide Vantafest
mit Kopfbed. von einfl.
Schneiderin neu u. ger.
u. 6-10 Mk. zu verleihen.
Selb. Jahnstraße 25, 3 r.

El. jeid. Maskent.

bill. zu verl. Schiersteiner
Straße 3, Gartenb. An-
zeichen von 3 Uhr ab

3 aparte Maskenkostüme
zu verl.; 1 elegant. Prima
1 reizendes Kollapfen,
1 origin. Puppe. Dieren-
bach, Doreleiring 11.

2 schone Maskenkostüme
(Gr. 46) mit schider Kopf-
bedeckung, billigst zu ver-
leihen Wöhrnstr. 42, 3 l.

Entsch. Schmetterling i.
3 Mk. zu verl. od. 10 Mk.
verl. Wöhrnstr. 5, 1 l.

Eleg. Masken-
Kostüme

bill. zu verleihen
Wöhrnstraße 47, 1 rechts.

Reiches D. Maskenkostüm
(Gr. 44), sowie D. Mask.
Kostüm (Rabaradicha) b.
zu verleihen oder zu ver-
kaufen. Rab. Gneisenau-
straße 27, 1 links.

Neue jeid. Masken-Anz.
billig zu verleihen. Kies,
Sebanstraße 31, 3.

● Schöne Damen- und
● Herren-Masken von
● 1.50 Mk. an zu verl.
● 1.50 Mk. an zu verl.
● 1.50 Mk. an zu verl.

Schide Maskenkostüme
billig zu verl. Wöhrn-
straße 20, 3.

2 schide Maskenkostüme
zu verleihen. Rab. Gleich-
straße 40, 1. r.

Maskenkost. u. 4 Mk. an
vl. Ruzenburgstr. 11, 1. r.

Jodel u. Silberin
billig zu verl. Kollapf-
straße 3, 1 links.

Eleg. Reue-Girl zu vl.
Kollapf. Kollapfstr. 28, 1.

Masken-Kostüme
zu verleihen Wöhrn-
straße 8, 1. r.

Sch. D. u. Sen.-Masken.
Tana, Carmen, Puppe,
Dant. Girl, Edelkabe,
Trapper, Indian, Fischer,
Indier u. a. verleih. bill.
Wöhrnstraße 18, 1.

Eleg. Rulin mit Schiefel
u. Joppen, sowie aparte
Tänzerin mit Veride zu
verleih. 2. Montpelier,
Wöhrnstraße 14, 1. r.

Schide Maskenkostüme
bill. zu vl. Wöhrnstr. 23, 2.

Flotte Maskenkostüme zu
verl. Reginstr. 33, 1. r.

Gebildete Dame
häuslich, aus sehr guter
Familie, eig. Heim, ver-
mögl. reif. Alters, wünscht
nicht aus Verleumdung-
gründen, sondern um nicht
allein zu sein.

durch Heirat
einen Lebenspartner.
Abemitter oder Herrin
in ähnlicher Position
kommen in Frage. Offert.
unter D. 554 an den
Taabf. Verlag.



Mainzer Karneval-Verein

Mainz.

Veranstaltungen im Jubiläum 1928

- 12. Febr. Sonntag Fremdensitzung, 5.11 Uhr abends
- 19. " Sonntag Kinderfest, 11.11 Uhr vormittags
- 19. " Sonntag 4. Konzert mit Tanz, 7.11 abends
- 20. " Montag Maskenball, 8.11 Uhr abends
- 21. " Dienstag Maskenball, 8.11 Uhr abends

Das Komitee.

Vorverkauf in Wiesbaden:

Annoncen-Expedition D. Frenz, G. m. b. H.,
Bahnhofstr. 3, Born & Schottensels, Theater-
Kolonnade, Gerstel & Israel, Langgasse 19,
sowie in Mainz: Geschäftsstelle des Mainzer
Karnevalvereins, Acker 3, Fernruf 3811, und
Unterverkaufsstellen. F1

Rivalen

Restaurant Bavaria

Rheinstraße 17.

Donnerstag, den 9. Februar, 7¹¹ Uhr:

Großer Kappen-Abend

Humor — Tanz — Stimmung

Es ladet freundlichst ein

Otto Toepper.

Sauer's Tanzschule

Adelheidstr. 33
Telephon 6010

Am Sonntag, 12. Febr. 1928, nachmittags 3.11 Uhr,
findet in den Sälen des HOTEL „KAISERHOF“, Frankfurter Str. 17 ein

Großer

Kinder-Maskenball

mit allerlei Überraschungen statt.

Eintritt für Kinder und Begleitpersonen Mark 1.00 — Karten im
Vorverkauf in der Tanzschule, Adelheidstr. 33 und an der
Nachmittagskasse im „Kaiserhof“.

Frankfurter Hof

Webergasse 37, an der Langgasse.

Spezial-Ausschank

der Edelbiere der Bürgerbräu Bad Reichenhall

Diners à 1.—, 1.20, 1.80 Mark

Reichhaltige Speisekarte.

Neuer Inhaber:

WILH. SCHAUS.

Schönes Vereinssälchen für zirka 120 Personen, sowie Sitzungszimmer
noch frei.

Urania-Lichtspiele

Ab heute:

hände hoch!



Eine Wild-West-Sensation mit dem berühmten
Cowboy-Darsteller Tom Tyler.

Der 2. Großfilm:

Derborgene Glut

Ein Spiel von Liebe, Irrungen und Enttägung
mit Alfons Fryland, und Imogen Robertson.

M.-G.-V. „Hilda“ e.V., Wiesbaden

Samstag, den 11. Februar,

abends 8.11 Uhr, in sämtlichen oberen Räumen d.

Kasinos, Friedrichstraße 22

Maskenball.

Eintrittspreise für Masken wie Nichtmasken 2.50

Karten sind zu haben bei: Adolf Ba-
Friseurgeschäft, Bleichstraße 47, in den Zigarre-
geschäften Hans Roth, Michelsberg 3, Karl We-
heimer, Webergasse 48 und Brand-Scharman
Moritzstraße 50, sowie im Vereinslokale „Bayrisch
Bierhalle“ (Klotz), Adolfsstraße 6.

Mitglieder erhalten ihren Ausweis nur
Herrn Karl Köbe (Maßgeschäft), Neugasse 4.

Morgen Donnerstag:

Großer Tiroler Kappen- und Lieder-Abend

in der

Wein- und Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5.



Taunus-Hotel

Rheinstraße 19-21, neben der Hauptpost

Morgen Samstag, den 9. Febr. 1928
bei freiem Eintritt:

Karnevalistischer Kappenabend

bei Musik, Spiel und Tanz

Samstag, den 11. Februar 1928,
in sämtlichen Lokalitäten des Hotels:

Großer Haus- und Gesinde-Ball

Bergnügungs-Palast Morgen Donnerstag, den 9. Febr. 1928: Großer Kappen-Abend im Saale

unter Mitwirkung der beliebten Stimmungskapelle „Fi-Ga-Wi“ • Leitung: Rudi Gaarden
Eintritt frei! Verlängerte Polizeistunde. Getränke nach Belieben.

Film-Palast

Schwalbacher Str. 8. Telefon 6020

Nur noch heute!
Harry Domela



in
Der falsche Prinz

nach dem gleichnamigen Buche von
Harry Domela.

Adolphe Menjou
der elegante Bon vivant in

Blond oder Braun
mit Greta Nissen und Arlette Marchal.

Kulturfilm / Emelka-Woche

Beginn 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr

Voranzeige!

Männergesang-
Verein

„Fidelio“

Fastnacht-Samstag,

den 18. Februar, abends 8.11 Uhr,
im Kath. Gesellenhaus, Dotzh. Str. 24

**Großer
Maskenball**

Karten à Mk. 2.— inkl. Steuer, siehe Plakate und
abends an der Kasse. Karten für Mitglieder beim
l. Vorsitzenden A. Poschmann, Webergasse 49.

90 Jahre

Mainzer Carneval-Verein

Sonntag, den 12. Februar 1928, nachmittags
5.11 Uhr, in der reichgeschmückten Narthalla
(Stadthalle) zu Mainz

Fremdensitzung

eingeleitet durch das preisgekrönte Er-
öffnungsspiel von Robert Wasserburg
„Wie die Alten sangen . . .“

Neue Chortlieder! Neue Vorträge!

Vorverkaufsstellen:

Wiesbaden: August Engel und Filialen;
D. Frenz, Bahnhofstr.; J. Schottenfels & Co.,
Theaterkolonnaden. F2

Kurhaus

Samstag, 11. Februar 1928, ab 20 Uhr im karnevalistisch
dekorierten kleinen Saale und Weinsaal:

**Faschings-
Abend
mit Tanz.**

2 Jazz-Kapellen.

Ballonschlacht
und andere Ueberraschungen:

Anzug: Kostüm oder Gesellschaftstoilette

Eintrittspreis: 2 Mk. Garderobengebühr u. Wiesbadener
Nothilfe: 30 Pf. — Kartenlösung nach vorheriger Tisch-
bestellung im Weinsalon oder unter F. 3990.

Musikgruppe Wiesbaden.

Romantiker-Abend

Freitag, den 10. Februar, abends 7½ Uhr
im kleinen Saale des Zivil-Kasinos.

„Puck“

Konfüren
und Schokolade.

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 9. Febr.
14. Vorst. Stammtische D.
Ernani.

Vorl. Drama in 4 Akten
von Giuseppe Verdi.
Musik. Leit.: J. Rosenfeld.
Spielleit.: J. Schüler.
Don Giovanni von Arago-
nien, Grande u. Spanien
als Bandit lebend unter
dem Namen „Ernani“.
Ernani: R. Kohn.
Don Carlos, König von
Spanien: H. Harbich.
Don Ruy Gomez de Silva,
Grande von Spanien:
Heinrich Böslin.
Gisira, seine Richtin und
Berichte.
H. Müller-Rudolph
Giovanna, deren Antike,
Erna Weber

Don Riccardo, Führer der
tal. Leibwache, Schorn
Jago, Burschenschaft
bei Silva, Fr. Meißner
Zeit der Handlung: 1619.
1. Akt: Der Bandit.
Ort: 1. Bild: Die Gebirgs-
Aragonien. 2. Bild: Ge-
mach der Gioira in Silvas
Kastell. — 2. Akt: Der
Gastfreund. Ort: Knecht-
saal im Kastell des Silvas.
— 3. Akt: Die Gnade.
Ort: Am Grabmal Karls
des Großen zu Vaden. —
4. Akt: Die Mäste. Ort:
Bura des Ernani zu
Saragossa.

Entwurf u. Einstudierung
der Tante: B. Gohard.
Nach dem 1. und 3. Akt
finden läng. Pausen statt.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 21¼ Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 9. Febr.
16. Vorst. Stammtische 2.
Zum ersten Male:

X Y Z

Spiel zu dreien in 3 Akten
von Klabund.
Spielleit.: H. Hoffmann.

X Y Z

Ein Diener
Es spielen: H. Genauer,
B. Herrmann, G. Febr-
mann, Kurt Sellmid.

Zeit: Heute.

Bau nach dem 2. Akt.
Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 9. Febr.
11 Uhr:

Frühkonzert

in der Kochbr.-Trinkhalle,
Ausschl. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zur Oper
„Wenn ich König war“
von Adam.

2. Himmelsstufen, Walzer
von Waldteufel.

3. Fantasia aus der Oper
„Der Bajazzo“ von
Leoncavallo.

4. Meditation von Bach.
Gounod.

5. Rarich.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 9. Febr.
Konzerte

Leitung:
Musikdirektor D. Jermel.
18 Uhr:

1. Eine Schulpflicht-Ouvertüre von D. Hofmann.
2. Regensburger Tanz aus „Diamant“ v. G. Wiet.
3. Walzer a. „Ein Karnevalsfest“ v. Hartmann.
4. In der Nähe v. Gisel.
5. Ouvert. zu „Der Nordstern“ v. G. Moserbeer.
6. Ballettmusik aus „Die Tempelherren“ von E. Dittl.
7. Ein Fest in Antiquen. Fantastische Fantase von A. Demerlemann.

20 Uhr:

1. Vorspiel zu „Romeo u. Julia“ v. G. Gounod.
2. Schur und Schmetterlein aus „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.
3. Beer-Gott-Suite Nr. 1 von E. Grieg.
4. I. Morgenstimmung.
5. II. Des Lids.
6. III. Antiras Tod.
7. IV. In der Halle des Bergkönigs.
8. Auf der Wacht von F. Dierig.
9. Trompeten-Solo in der Entfernung: Kammermusikler M. Exp.
10. Ouvertüre zu „Die Italiener in Alger“ von G. Rossini.
11. Fantasia aus „Ein Sommernachtsstraum“ v. F. Mendelssohn.
12. Fiedermans - Polka von Joh. Strauß.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 9. Februar.

Frankfurt (29. 488). 12.30 Uhr
Aus Rassel: Mittagskonzert
der Hauskapelle. 12.30 Uhr Die
Stunde der Jugend. Vortrag:
Das Gewehr. 12.30 Uhr Konzert
des Rundfunkorchesters. 12.45
Uhr Die Lebenslust. Was den
Urkämpfern geschähe von
Nicola Sogol. 12.55 Uhr Ver-
einmännlichkeit und andere Mit-
teilungen. 13.30 Uhr Aus Rassel.
Stunde Haus und Garten.
13.45 Uhr Aus Rassel. Vortrag:
Friedrich Wolf hat aus eigenen
Werken. 13.45 Uhr Stunde der
Frankfurter Zeitung. 14.15 Uhr
Aus Stuttgart: Heiterer Abend.
Anschließend: Aus Rassel.
Heitere Regisationsstunde von
Gustav Rehm. 22.30 Uhr Aus
Berlin: Tanzmusik. — Anchl.:
Tanzmusik.

Stuttgart. (29. 488). 12.30 Uhr
Hörbuch. — Anschließend:
Schallplatten-Konzert. 14.15 Uhr
Nachmittags-Konzert. 14.15 Uhr
Aus Freiburg i. Br.: H. G. Wiet
hat langes Zeitungs-Gedächtnis.
14.45 Uhr Vortrag: Der Stun-
den und seine Beziehungen zu
den Stunden. 19.15 Uhr
Schachzeit. 20 Uhr Heiterer
Abend. 22.30 Uhr Aus Berlin:
Tanzmusik. 23 Uhr Tanz-
musik.

Berlin. (29. 488). 12.30 Uhr
Die Dienststunde für den Land-
wirt. 12.30 Uhr Vortrag: Masten-
feste eilt und lebt. 12.45 Uhr
Freizeitgespräch. Vortrag (Sprecher):
12.50 Uhr Die neue französische
Dichtung (Vortrag und Regi-
strationen). 17 Uhr Antik Tod
(Musik und Gesang). Danach:
Musikalische Unterhaltung. 18.30
Uhr Vortrag: Rarichs und
Naturkatastrophen. 19.15 Uhr
Vortrag: Vorträge aus der deutschen
Romantik. 19.25 Uhr Vortrag:
Die moderne Industriewirtschaft.
19.55 Uhr Vortrag: Internat.
Schulden, Reparationen und
Bankrott. 20.30 Uhr Einfüh-
rung in das Schachspiel „Solome“
21 Uhr: „Solome“, Tragödie in
1 Akt von Peter Wilde. 22.30
Uhr Tanzmusik. — An-
schließend: Tanzmusik.

Thalia-Theater

Das beliebteste Lichtspielhaus.

Kirchgasse 72,

Tel. 6132.

Der temperamentvolle, leichtgeschürzte
Lustspiel-Schlager:

Das k. u. k. Ballettmädel

Ein entrückendes Spiel voll Pikanterie und sprühendem Witz
mit **Dina Gralla, Carmen Cartelleri,**
Albert Paulig, Werner Pittschau.

B. Z. am Mittag: Ein entrückender Film aus dem heiteren
Wien der Vorkriegszeit. Eine frische und unendlich
erheiternde Mischung von Pikanterie, Humor und
Lieblichkeit, die weit über den Rahmen der bisher
gezeigten Wiener Filme hinausragt. Ein flottes Spiel,
ein fiesches Motiv garantieren diesem Film einen Erfolg,
der von Wiener Filmen noch nicht erreicht wurde.

Als zweiter Schlager:

Kaufhaus Pleite

Ein amüsantes Lustspiel in 6 Akten mit
Reginald Denny.

Deutlichwoche und Kulturfilm.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Spanische Weinstube

7 Michelsberg 7.

Morgen Donnerstag, den 9. Februar 1928, abends:
Große närrische Kappensitzung!

Leitung: Toni, der Urfomische und verschiedene andere Narren.

Eintritt und Kappe frei.

Eintritt und Kappe frei.

Es laßt freundl. ein

Pedro Berta.

Öffentlich ange-
stellte, beeidigte**Bücher-Revisoren** V. D. B.
Wiesbaden**Haupttätigkeitsgebiete:**Revision von Büchern und Bilanzen — Organisation — Kalkulation — Vermögensverwaltung —
Auseinandersetzung — Sanierung — Liquidation — Wirtschaftsgutachten — Steuerangelegenheiten usw.**Ludwig Bub**

Scheffelstraße 12, Tel. 2456

I. C. Diels

Bücherstraße 17, Tel. 3523

Emmerich Kleemann

Rheinstraße 109, Tel. 7822

Dr. Kurt Meisner

Adelheidstraße 17, Tel. 8424

Heinrich Schlüssel

Nikolasstraße 32, Tel. 3965

Dr. Fritz Sommer

Rheinstraße 109, Tel. 7822

Adolf Sternberger

Luisenstraße 3, Tel. 6998

Georg Sternberger

Luisenstraße 3, Tel. 6998

Emil Thumann

Nikolasstraße 3, Tel. 8277

Gebühren gemäß Gebührenordnung des Verbandes Deutscher Bücherrevisoren E. V.

**Teil-
zahlung**Haus-
und KüchenuhrenTaschen-
u. Armbanduhren

in größter Auswahl.

Goldwaren

Trauringe

Eigene Reparaturwerkstätte.

Ewald 128**Stöcker**

52 ob. Webergasse 52

Tel. 23 498 Gegr. 1887

Jeden Donnerstag frisch: 3106

Münchener Weißwürste
Regensburger Knackwürste

Paar

40 Pfg.

Dazu den beliebten süßen Senf, das Glas 45 u. 75 Pf.

Große Burgstraße 16

Emil Hees Fernsprecher 9331**Fröbelscher Kindergarten**
45 Oranienstraße 45

nimmt wieder eine kleine Anzahl Kinder auf.

Im Sommer den ganzen Vormittag in freiem schönem

Garten — Die Kinder werden individuell behandelt

und alle abgeholt und nach Hause gebracht.

Anmeldungen täglich vormittags

staatl. gepr. Kindergärtnerin

Alice Auerbach, 45 Oranienstraße 45.**Schirmladen**

Bender, Neugasse 19.

Das führende Haus

in

Haararbeiten

Haarfärben

Dauerpellen

Bubikopfbehandlung

Kästner & Jacobi

Wilhelmstraße 56

Jaunusstraße 4

Hotel Rose

Telephon 5089

Das Kochen eine Freude!

— „Record“ —

D. R. 9.

Wunder-



Kochtopf

Das wundervolle Aroma der Speisen.

Die große Ersparnis an Zeit u. Geld.

Versäumen Sie die praktischen Vorführungen nicht!

11.1 Uhr.

Alleinverkauf:

3.6½ Uhr.

Kl. Burgstr. **Erich Stephan** Ecke Käfnergasse.

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

**Deutschnationaler
Handlungsgehilfen-Verband**D. 6.
Wies-
baden**Februar
11
Samstag****Wiesbadener
Ball
Loge Platz**Kartenverkauf: Sedanplatz 3 und in den
Büchereigenen Josef Witte, Bahnhofstr.
Ede Rheinstr., Bleichstraße Ede Bismarckstr.,
Bahnhofstr. Ede Bietenring, Schiersteiner Str. 1.**Freie Turnerschaft Wiesbaden**

Samstag, 11. Februar, abends 8 Uhr 11 Min.

im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Vereins-Maskenball

in geschlossener Gesellschaft. Karten für

Mitglieder u. einzuführende Gäste sind zu

haben bei: Jos. Scheurich, Schachtstr. 27.2,

Karl Barth, Seerobenstr. 25, Aug. Krämer,

Walramstr. 7, Hch. Schubert, Elsasser Platz 6,

Willi Schnabel, Mainzer Str. 160a, Willi Bauer, Kastel-

str. 7, Herm. Kleinert, Jahnstr. 20, Hch. Jörg, Scharn-

horststr. 9, Max Schäfer, Winkeler Str. 17. F226

Der Vorstand.

**Fünf
Tage
in
Paris**Für 120 Mk. einschließl.
Bahnfahrt. Vorzügliche
Hotels und Verpflegung
Autofahrten
Deutsche Führung.
Prospekte u. Anmeldung
durch:**Born & Schottenfels, Wiesbaden**

Hotel Nassauer Hof.

117

Stimmung — Humor

finden Sie am Donnerstag, den 9. Febr. zum

Rappen-Abend

in der

„Munderhöhle“, Goldgasse 21.

Ref.: Wilh. Neuf.

Krishnamurti, d. Weltlehrer**Vortrag**von **Axel von Fiehlitz-Conlar**

Pavillonsaal, Kurhausrest., Eingang Sonnen-

berger Str., Donnerstag, 9. Februar, 20 Uhr.

Eintritt frei.

**Jeder Besteller erhält vier schöne
Musikstücke gratis!****500 Konzertsprechapparate**
verschießbar wie Abbildung für
alle Plattengrößen, mit imitiertem
Krokodillleder überzogen, aus best.
Material, mit 1a Schalldose, Ge-
schwindigkeitsregulierer und eleg.
Tonarm, wundervoll. Ton verteilt
ich zwecks Empfehlung meiner Firma
lediglich gegen Erstattung meiner Selbst- u. Werbe-
kosten im Betrag von 11.50 Mk. ohne Nachzahlung
u. Verpflicht., Lieferg., Nachnahme. Portoberechnung.**R. Kiesel, Apparate u. Schallplatten**
Nürnberg, Espenstraße 10/3.**Matulatur**zu haben
Tagblatthaus
Schallerhaus rechts.**Der kleine Gebrauchswagen
für Geschäftsreisende!****100 km = Mk. 2.50****3/15 PS. Dixi-Wagen**

(engl. Ausf.), 3—4-Sitzer, Preis Mark 2.840.—

Erstklassiges Material und Arbeit.

Vorführung vollkommen unverbindlich.

Evelbauer & Doerr, Dipl.-Ing.

Wiesbaden, Nikolasstraße 7.

Herold bekannt!**Qualitätsschuhe.****Fachmann.
Bedienung.**

Nur gute Arbeit ist billig.

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen . . . 2.— bis 2.50

Herren-Sohlen . . . 3.— bis 3.50

Genähte und Ago-Arbeiten mehr 0.50

Herren-Gummisohlen . . . 1.50

Damen-Gummisohlen . . . 1.00

Spezialbesohlung**für Crêpeschuhe****Schuh-Herold**

Friedrichstraße 57 u. Bleichstraße 18

Dankagung.Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem
schmerzlichen Verlust, welchen wir erlitten haben, sagen wir
allen unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Maria Glöck, Wwe.

Wiesbaden, Wielandstr. 5, 1.

„Rheinische Weinstube“

(früher Meier's)

Luisenstraße 14. Inb.: J. Striegel.

Morgen Donnerstag:

Rappenabend

mit Herrn R. Döpfner, dem bekannten

Mainzer Büttnerredner.

**WERBE****WOCHEN**Damen-Leder-Spangenschuhe . . . 4.50
Damen-R.-Chevreau-Trotteurschuhe 5.75
Damen-Lackl.-Spangenschuhe . 7.50, 6.90
Damen-Lackl.-Trotteurschuhe . . 8.50
Damen-Nubukl., braun od. beige . 8.50
Damen-Charleston, rot, blau, beige . 8.75
Damen-braune Spangenschuhe . . 8.75
Damen-Box-Schnürschuhe . . 9.50, 8.50
Herren-Lackl.-Schuhe . 14.50, 12.50, 10.50
Herren-Nubukl.-Schuhe 16.50, 14.50, 12.50
Herren-Sportstiefel, braun od. schw. 12.50
Herren-Stiefel u. -Schuhe 14.50, 10.50, 8.50
Kinder-Stiefel, echt Boxkalf . . . 4.90
Fasching- u. Ball-Schuhe enorm billig!**Schuh-Kuhn**

Wiesbaden: Bleichstraße 11.

Wellritzstraße 26.

Biebrich: Straße der

Republik 28.

277